

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postred-Rate: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 160

Sonntag, den 10. Juli 1932

27. Jahrgang

Entscheidung in Lausanne gefallen

Eine Kompromißlösung — Abschlußzahlung von 3 Milliarden — Papen hat das Abkommen unterzeichnet

Lausanne, 8. Juli. Die Entscheidung in Lausanne ist gefallen. Die Besprechungen, die bis 14 Uhr zwischen den verschiedenen Delegationen im englischen Hauptquartier hier und her gingen, haben zu einem Einverständnis geführt.

Die französischen Minister gaben die Summe, auf die man sich geeinigt hat, mit drei Milliarden Mark an. Bei der Effektivberechnung dieser Summe ergibt sich bei einem Ausgabekurs von 90 vom Hundert etwa die Höhe von 2,7 Milliarden Mark. Wie die französischen Minister betonten, sind damit keinerlei politische Bedingungen verbunden. Eine politische Erklärung soll der Vertrag aber doch enthalten.

Wie Sir Walter Layton erklärte, wird die Regierung über die Liquidationssumme von 3 Milliarden Goldmark

in der Form vorgenommen, daß diese 3 Milliarden in Reichsschuldverschreibungen bei der B.I.B. hinterlegt und dort drei Jahre „blockiert“ werden sollen, also nicht ausgegeben werden dürfen. Nach drei Jahren sollen die Schuldverschreibungen mit 5 v. H. Vergütung und 1 v. H. Amortisation zu einem Emissionskurs von 90 v. H. ausgegeben werden. Diejenigen Schuldverschreibungen, die nach Ablauf von 15 Jahren nicht auf dem internationalen Kapitalmarkt untergebracht sind, werden als erloschen erklärt. (Schon durch Extrablatt bekanntgegeben.)

Unterzeichnet!

Lausanne, 8. Juli. Das Vertragstext von Lausanne ist heute vorzeitig von den beteiligten Mächten unterzeichnet worden.

„Abkommen mit Deutschland“

Auszug aus der gefürchteten Übersetzung des Vertragstextes von Lausanne

Lausanne, 8. Juli. Der Hauptteil des Vertrags- teiges ist überschrieben: „Abkommen mit Deutschland“.

Er beginnt mit einer politischen Erklärung, in der es heißt, daß die Gläubigerregierungen und die deutsche Reichsregierung anerkennen, daß die rechtliche Gültigkeit der Haager Abkommen vom 22. Januar 1932 nicht in Frage steht. Im Hinblick auf die durch die gegenwärtige Krise hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten werde jedoch eine Erklärung vereinbart. Diese bezeichnet das in Lausanne verwirklichte Werk, das die Reparationen vollständig beseitigen sollte, nicht als genügend, um den Frieden zu erhalten, den die Völker wünschen. Es wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß es von neuen Werken gesetzt werden werde.

Der eigentliche Vertragstext umfaßt

11 Artikel.

In Artikel 1 heißt es: Die deutsche Regierung wird der B.I.B. fünfprozentige Obligationen des Deutschen Reiches überliefern in einem Betrage von 3 Milliarden RM Goldwert. Die B.I.B. empfängt diese Schuldverschreibungen als Treuhänder. Sie werden von der B.I.B. nicht auf den Markt gebracht vor Ablauf einer Frist von drei Jahren vom Tage der Unterzeichnung des Abkommen an. 15 Jahre nach dieser Unterzeichnung werden die Schuldverschreibungen, die von der B.I.B. nicht untergebracht werden konnten, vernichtet. Nach Ablauf dieser Frist von 3 Jahren wird die B.I.B. die Schuldverschreibungen im Wege öffentlicher Emissionen auf dem Markt nach Möglichkeit der Möglichkeiten verwerten unter dem Vorbehalt, daß keine Ausgabe zu einem Satz unter 90 Prozent erfolgen wird. Die Reichsregierung hat zu jedem Zeitpunkt das Recht, zu pari alle oder einen Teil der Schuldverschreibungen, die noch nicht von der B.I.B. ausgegeben sind, zurückzufordern. Die Schuldverschreibungen tragen einen Zins von 5 Prozent mit 1 Prozent Amortisation vom Tage ihrer Emission an.

Der Ertrag der Schuldverschreibungen wird nach Maßgabe ihrer Emission auf ein Sonderkonto gelegt, dessen Verwertung durch ein späteres Abkommen zu gegebener Zeit zwischen den unterzeichneten Regierungen mit Ausnahme Deutschlands geregelt werden wird. Im Falle irgendwelche Anleihen von der deutschen Regierung im Auslande oder mit ihrer Garantie ausgegeben würden, wird die deutsche Regierung den effektiven Renditegrad der ausgegebenen Anleihe im Ausmaß eines Drittels zum Rücklauf der von der B.I.B. in Händen gehaltenen Schuldverschreibungen. Wenn zu irgend einer Zeit die B.I.B. der Ansicht ist, daß der Kredit der Reichsregierung wiederhergestellt ist, aber wenn die Kurse ihrer Anleihen unter dem Emissionsmindestpreis bleiben, so kann der Mindestpreis vom Verwaltungsrat der B.I.B. mit Zweidrittelmehrheit gekündigt werden. Andererseits kann der Zinsfuß der Schuldverschreibungen auf Verlangen der Reichsregierung unter 5 Prozent herabgesetzt werden, wenn die Ausgaben zu einem neuen Zinsfuß zum Pariwert geschehen können.

Artikel 2 bestimmt, daß das gegenwärtige Abkommen dem Reparationsregime ein Ende setzen wird. Es erzeugt das im Haag am 20. Januar 1930, das in London am 10. August 1931 gezeichnete und das in Berlin am 6. Juni 1932 ausgefegte Reparationsregime. Die Verpflichtungen das

gegenwärtigen Abkommen ersehen vollständig die früheren Verpflichtungen Deutschlands, die in den Annuitäten des neuen Planes enthalten sind.

Artikel 4 besagt, die vorläufig von der B.I.B. abgegebenen Empfangsberechtigungen, die von der Reichsbahngesellschaft überreicht worden sind, werden ihr zurückgegeben.

Artikel 5 besagt, das Schuldzertifikat des Deutschen Reiches und das Zertifikat der Reichsbahngesellschaft, beide entsprechend dem Artikel 8 des Haager Abkommen, sowie die Coupons, die ihnen anhängen, werden der Reichsregierung bzw. der Reichsbahngesellschaft zurückgegeben.

Artikel 6 enthält die Übergangsbestimmungen bezüglich des Abkommen mit Deutschland.

Artikel 7 betrifft die nichtdeutschen Reparationen.

Es wird die Errichtung eines Ausschusses empfohlen, der die Frage der nichtdeutschen Reparationen einem Gesamtabkommen einzupassen hat.

Artikel IV enthält die Resolution betreffend Ost- und Mitteleuropa.

Anlage V enthält die Resolution bezüglich des Weltwirtschafts- und Finanzfonds.

Der Reichskanzler über das Ergebnis

Lausanne, 8. Juli. Reichskanzler von Papen sprach heute abend im Blaufunk über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz. In der Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, führte der Kanzler zum Schluss aus:

Im Namen Deutschlands melde ich schon heute erneut den Unspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden. Diese Fragen, insbesondere die über Artenschul und der Wehrfreiheit sind zwischen den Staatsmännern eingehend erörtert worden. Wenn heute auch noch nicht alle Nationen zu einer Anerkennung unserer Rechte bereit sind, so sind diese, die unsere Ehre betreffenden Fragen nur vor dem Weltforum aufgeworfen. Der neue Zeitschnitt, der heute für das deutsche Volk beginnt, die nur wieder hergestellte wirtschaftliche Freiheit und die Unabhängigkeit von den anderen Ländern, werden es der deutschen Regierung ermöglichen, nun auch die politische Freiheit zu erkämpfen. Unter Weg von der heute erreichten wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges wird und muß zum Frieden in Ehren führen.

Die Abreise der deutschen Delegation.

Lausanne, 8. Juli. Nach Schluß der Lausanner Konferenz wird die deutsche Delegation Sonnabend nachmittag von Lausanne abfahren und Sonntagmittag in Berlin eintreffen. Reichsausßenminister von Neurath wird sich zunächst in Genf aufhalten.

Der deutsche Standpunkt

zum Lausanner Abkommen

Lausanne, 8. Juli. Der deutsche Standpunkt zu dem Lausanner Abkommen, dessen Formulierung heute abend veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Nach wochenlangem hartem Ringen hat Deutschland auf der Lausanner Konferenz sein Ziel, die rechtsfreie Befestigung der Reparationen, erreicht. Mit dem Abkommen ist mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab die Reparationschuld aus dem Youngplan in Höhe von etwa 85 Milliarden RM gefallen. Das bedeutet die Befestigung einer auf 57 Jahre sich erstreckenden jährlichen Zahlung, wovon auf die ersten 85 Jahre jährlich rund zwei Milliarden entfallen. Keinerlei Reparationszahlung irgendeiner Art und Form ist in Zukunft mehr zu leisten.

Deutschland hat die entsprechend dem Hoover-Moratorium übernommene Nachzahlungsverpflichtung bei der Gesamtregelung mit in Umlauf bringen müssen. Diese Verpflichtung wird aber nicht etwa in festen Jahresraten gezahlt, sondern durch besondere Reichsschuldverschreibungen dargestellt, die nur dann auf den Markt gebracht werden dürfen, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands wiederhergestellt ist. Vorher beginnt weder Zinslauf noch Tilgung auf diese Reichsschuldverschreibungen. Die Begebung der Reichsanleihe auf den auswärtigen Märkten kann nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß, soweit innerhalb einer Frist von 12 Jahren die Begebung auf den ausländischen Märkten nicht gelingt, der begebene Restbetrag verfällt. Ob die Reichsanleihe also überhaupt begeben werden kann, wird davon abhängen, ob Deutschland im Zeitraum von 12 Jahren seine volle wirtschaftliche Leistungs- und Kreditfähigkeit wieder erlangt.

Der entscheidende Unterschied und Vorteile gegenüber den vorgesehenen Hoover-Zahlungen mit ihrer Gefährdung durch den Transfer liegt darin, daß jede

Zahlung nur dann in Frage kommt, wenn die deutsche Kreditlage es gestattet.

Die Maximalhöhe dieser von uns unter Voraussetzung einer vollkommenen wirtschaftlichen Befundung zu leistenden gesamten Zahlung beträgt drei Milliarden RM, deren Begebung, wie schon gesagt, davon abhängt, ob sie innerhalb der 12jährigen Frist ohne Störung unserer Leistungs- und Kreditfähigkeit auf den ausländischen Märkten platziert werden können.

Mit der endgültigen Befestigung der Reparationen ist unsere Unabhängigkeit in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht vollkommen wiederhergestellt. Dadurch ist also auch die vollkommene Lösung von bisher noch nach dem Youngplan bestehenden Bedingungen, insbesondere auch der Reichsbahn und der Reichsbank, und die völlige Wiederherstellung unserer inneren Souveränität erfolgt.

Kreditpolitisch schafft die Streichung der Reparationen eine neue Grundlage für den deutschen Kredit. Damit ist die wesentliche Voraussetzung für den Aufschwung der gesamten Wirtschaft gegeben. Politisch bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz die Befreiung aus den Fesseln der Reparationen und den Beginn einer neuen Ära zwischen den Völkern. Mit den Lausanner Verhandlungen ist auf engste verknüpft gewesen die Erörterung der politischen Fragen, die die Deutschland durch den Versailler Vertrag vorerhaltenen Gleichberechtigung betreffen. Durch zahlreiche Gespräche mit den führenden Staatsmännern sind sie der Lösung weiter entgegengeführt. Unser Standpunkt in dieser Bedenksfrage des deutschen Volkes ist durch die Lausanner Verhandlungen festgelegt und kann, wenn er auch hier noch nicht von allen Nationen angenommen ist, nie wieder aus der Erörterung verschwinden. Die Reichsregierung wird die durch den Vertrag von Lausanne gewonnene außenpolitische Freiheit benutzen, um die politischen Fragen auch weiterhin mit größter Energie zu betreiben.

Amerika begrüßt das Lausanner Abkommen

Zu Verhandlungen mit den alliierten Mächten bereit
Washington, 8. Juli. Im Staatsdepartement duhrt man sich überaus bestrebt über die in Dau- sanne erzielte Einigung und begrüßt diese endlich ge- fundene Lösung des kontingentierten Reparationspro- blems als den Beginn einer neuen Epoche besserer Be- ziehungen zwischen den europäischen Staaten und eines Wiederaufstieges zu normalen Lebensverhältnissen. Auch vom rein amerikanischen Standpunkt aus ist man über die Tatsache froh, daß jetzt eine klare endgültige Summe fixiert worden ist, eine Tatsache, der hier angesichts der bedeutenden Gebiete, die die amerikanischen Banken an Deutschland gegeben habe, besondere Bedeutung zuge- messen wird. Nach Ratifizierung des Reparationsab- kommens ist man bereit, mit den Regierungen der einzelnen alliierten Schuldenländer über eine Neuregulierung ihrer Verpflichtungen in Verhandlungen einzutreten, falls diese Regierungen es wünschen. Man hofft jedoch, daß diese Verhandlungen bis nach den Wahlen im November verschoben werden, damit die Frage der Neuregelung möglichst aus dem Wahlkampf herausgehalten wird.

Die Presse zur Lausanner Konferenz

Berlin, 9. Juli. Sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in Artikeln mit dem Ergebnis der Lausanner Konferenz.

Das „Berliner Tageblatt“ ist der Ansicht, daß das, was in Lausanne erreicht worden sei, deutlicher als alles andere zeigt, wie richtig die Erfüllungspolitik der republikanischen Parteien in Deutschland gewesen sei, denn sie habe den Boden für die Endlösung in Lausanne überhaupt erst bereitet. Man wisse die Ab- sicht von Lausanne im großen Ganzen als fair be- zeichnen. Außenpolitisch sei damit der Weg freigegeben für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.

Der „Vorwärts“ schreibt, Herr von Papen, der nach Lausanne gefahren war, um für die Politik der „nationalen Konzentration“ einen Sieg zu ersehnen, ist mit einem schönen Erfolg der Erfüllungspolitik heim- gefehrt. Lausanne sollte eine Weisheit sein. Es ist aber ein Meilenstein geworden an der langen und be- schwerlichen Straße, die in Versailles beginnt, über London nach Locarno und dem Haag führt, und an der die Grabmäler Erzbergers und Rathenaus stehen. In Lausanne hat die Verständigungspolitik über den Unverstand gesiegt. Die deutsche Sozialdemokratie wird — unbeschadet ihrer schärfsten Opposition gegen das Kabinett der Hitlerbarone — das Ergebnis der Kon- ferenz von Lausanne objektiv würdigen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt das Ergebnis von Lausanne unbestridigend. Es hat sich gezeigt, daß trotz der furchtbaren Lehren der Wirt- schaftskrise die Welt auch heute nach 14 Jahren Ver- schwörung durch das Diktat von Versailles noch nicht reif sei für wirkliche durchgreifende Lösungen im Geiste eines wirklichen Friedens. Reichskanzler von Papen habe sich in Lausanne im großen und ganzen gut ge- schlagen.

Der „Volkssänger“ führt aus, Deutschland habe etwas gewonnen, was man nicht klein nennen solle: die Auslöschung der Tributzahlungen. Über sie habe sehr hoch dafür bezahlt. Statt eines großen Werkes, dessen Schwung mitreißen sollte nach der verlängerten Zeit der hohen 13 Jahre — unter der die Welt leidet — wurde ein Teilstück geliefert. Wer die Lage in Lausanne sah, kann die Unterschrift nicht verstehen, so sehr man den Blick auf die Schwierigkeiten unserer deutschen Wirtschaft begreifen kann. Vom nationalen Standpunkt gäbe es und gibt es nur dieses eine Wort: Wir durften nichts mehr zahlen, gar nichts.

Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet den Ausgang von Lausanne als „schlechthin verhängnisvoll und katastro- phal“ für Deutschland und ist der Überzeugung, daß der Reichspräsident die Nachgiebigkeit des Kanzlers lediglich mit seiner Entlassung beantworten müsse.

Politische Amnestie in Oldenburg

Oldenburg, 8. Juli. Das Staatsministerium hat unter dem 6. Juli eine Verordnung erlassen, durch die aus Anlaß des Regierungsvorfalls für Vergehen und Über- tretungen, die aus politischen Beweggründen begangen sind, Straffreiheit gewährt wird. Daneben sollen aus be- sonderen Gründen in Einzelfällen Gnadenentwicklungen er- teilt werden.

Das Schicksal der Rigauer Domgemeinde

Riga, 8. Juli. Das Rigauer Bezirksgericht fällte heute als Appellationsinstanz das Urteil in der Räumungs- klage der neuen Domkirchenverwaltung gegen die deutsche Domgemeinde. Unter Absänderung des friedenstherapeutischen Urteils wird die deutsche Domgemeinde sowie deren Amts- personen, Einrichtungen und Angestellte aus den der Dom- Kirche gehörenden Räumen eingeschlossen. Außengemessen bleiben die Räume, in denen die Rigauer Stadtmission untergebracht ist.

Die amerikanischen Flieger ohne ernste Verletzungen davongekommen

Moskau, 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Griffin und Mattern sind bei ihrer Rücklandung mit einigen Quetschungen davongekommen. Die Landung erfolgte in der Nacht zum Donnerstag 1 Uhr bei Borissovo in der Nähe von Moskau.

Geringe Hoffnung auf Rettung der Vermissten der „Prometheus“

Paris, 8. Juli. Heute früh versuchen Flugzeuge, den genauen Lageort des gesunkenen U-Bootes festzustellen. Man hat nur geringe Hoffnung auf Rettung der 66 Ver- missten.

Tumult im Preußischen Landtag

Präsident Kerrl machtlos — Politische Amnestie in Sturmwicklung gestoppt

Berlin, 8. Juli. In der Freitagssitzung des preußischen Landtages kam es zu Sturmzügen. Vor Ein- tritt in die Tagesordnung gaben die Nationalsozialisten Lohse und Dr. Freisler Erklärungen ab, die sich gegen sozialdemokratische Wahlflugblätter wendeten. Die Er- klärungen enthielten scharfe Wendungen gegen die SPD. Sowieso ein sozialdemokratischer Abgeordneter durch Ruf hiergegen sich wandte, erhoben sich die Nationalsozialisten, drohten mit den Fäusten und gingen gegen die Sozialdemo- kraten vor. — Präsident Kerrl, National- sozialist, rief wiederholt Nationalsoziali- sten zur Ordnung. — Die Erregung bei den Nationalsozialisten konnte der Präsident kaum dämpfen. Als dann die zu Beginn der Tagesordnung stehende noch- malige Beschlusstafel über die Amnestie aufgerufen wurde, nahm Justizminister Schmidt das Wort, um entschieden die Angriffe zurückzuweisen, die von nationalsozialistischen Rednern im Landtag gegen die Justiz erhoben worden waren. Ihn antwortete Abg. Kruse (NSDAP) mit sehr scharfen Rebdewndungen, in denen er Richter und Staats- anwälte namentlich nannte, ihnen Rechtsbeugung vorwarf und sie als Lumpen bezeichnete. Der Präsident bat den

Redner um Mäßigung. Auch gegen den Staatssekretär des Innernministeriums, Wieg, ging Kruse vor, weil Wieg für die Bewaffnung des „Reichsbanners“ eingetreten sei. Er nannte den Staatssekretär einen „nach dem Blute der Deutschen blutenden Juden“. Als er gegen den Handels- minister Schreiber polemisierte, rief Abg. Hinsler (NSDAP): „Wo ist der Lummel?“ und wurde dafür vom Präsidenten Kerrl zur Ordnung gerufen. Den Staatsrat nannte Kruse eine Leichenlammer. Als Justizminister Schmidt nochmals die Angriffe gegen die Justiz zurückzuweisen versuchte, wurde er von den Nationalsozialisten fortgejagt stürmisch unterbrochen. Die Nationalsozialisten erhoben drohend die Fäuste gegen den Justizminister. Da es dem Präsidenten Kerrl nicht gelang, dem Minister Gehör zu schaffen, unterbrach er die Sitzung. Bei der namentlichen Abstimmung über die vom Staatsrat zurückgewiesene Amnestie wurde die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht, sodass die Amnestie damit gescheitert ist. Als die Nationalsozialisten dann das Horst-Wessel-Lied anstimmten, verließ Präsident Kerrl seinen Platz, womit die Sitzung ein jähes Ende fand. Die Kommunisten und Nationalsozialisten blieben noch singend und rufend längere Zeit im Saale.

Die Grundstein- legung der neuen deutschen Volksschule in Belgrad

Ein Momentbild von der Feier. In der Mitte der deutsche Gesandte Ulrich von Hassel, umgeben von den Mitgliedern der Deutsch- evangelischen Kirchenge- meinde in Belgrad.

In der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad stand, wie schon berichtet, die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen deutschen Volksschule statt, die dazu bestimmt ist, dem deutschen Kulturgedanken im Sü- östen Europas einen neuen Rückhalt zu geben.



Revolution mit Glacéhandschuhen

Höfliche und königstreue Umsturzler — Landstrafen dürfen nicht gebaut werden — Volksleben auf dem Wasser — Chinesen sind unerwünscht

Von Ludwig Häßlinger

Nun hat auch Siam seine Revolution gehabt. Sie ist freilich ein wenig anders verlaufen, als wir Europäer uns gemeinhin einen solchen Umsturz denken. Man hat den König und seine Königin in den Thronsaal des Schlosses Quahin ge- beten und ihnen dort Zeit und Gelegenheit gegeben, darüber nachzudenken, ob die Majestäten mit der Erklärung der konstitutionellen Monarchie einverstanden waren. Das Herrscher- paar wurde mit äußerster Hochachtung behandelt, förmlich mit Glacéhandschuhen angesezt, und nun sitzt es wieder auf seinem Thron, mit der einzigen Einschränkung, daß seine Majestät Prajadhipol mit der Bildung einer Volksvertretung einverstanden ist. Sonst kann in Siam so ziemlich alles bleiben, wie es war.

Die Siamesen haben sich — was auch aus der jantian Be- handlung hervorgeht, die sie Prajadhipol angesehen ließen — niemals über ihren König zu beklagen brauchen. Der Monarch ist zwar nach europäischen Begriffen mit keinem fast von Ohr zu Ohr reichenden Mund keine Schönheit, aber von durchaus europäisch-praktischem Geist besetzt und hat für die Entwicklung seines Reiches viel getan. Eisenbahnen durchqueren das ganze Land, und man fährt in den siamesischen Provinzen fast ebenso bequem wie in den deutschen. Mit der Zug- geschwindigkeit hat es freilich keinen kleinen Vorsprung, denn im Inland fehlt man keine Kohlen, und die Maschinen werden mit Holz geheizt, sodaß die für ein D-Zugtempo erforderliche Anzahl Umlospäphen nicht erzielt werden kann.

Übrigens erfreut sich die siamesische Staatsbahn einer Monopolstellung, wie sie keine andere Eisenbahn einnimmt. Der Generaldirektor ist ein königlicher Prinz und schaltet — oder schaltet bisher — als unumschränkter Herrscher, was seinem Unternehmen nur zugute kommt. Er duldet keine Konkurrenz in Gestalt von Straßen, die etwa von Kraftwagen befahren werden könnten. Die Autostraßen, die in Bangkok beginnen, enden bald in irgend einem Reisfeld, denn der primitiven Generaldirektor sagt ganz richtig: „Wozu Auto- straßen bauen lassen? Kommt gar nicht in Frage. Läßt doch die Deute mit meiner Bahn fahren!“ Und dabei ist es bis heute geblieben.

Ja, und was machen dann da die Einwohner, die

waren von einem Ort zum andern bringen wollen? Sie benutzen eben einen der tausend Wasserläufe, die das Land in reizgebiger Weise mit natürlichen Straßen versetzen. Überhaupt spielt sich ein großes Teil des Lebens der Siamesen auf dem Wasser ab. Bangkok selbst ist ja als das Benedix des Ostens bekannt, wobei freilich der Vergleich insfern hinkt, als die siamesische Hauptstadt mindestens zehnmal so groß und verkehrtreicher ist und Hunderttausende von Menschen dort ständig auf dem Wasser hausen.

Als moderner Staat verfügt Siam auch über eine moderne Armee. Vor Jahren hat es einmal aus, als militärisch schon deshalb Straßen gebaut werden, um Truppenver- schleppungen rasch vornehmen und die Grenze gegen Fran- zösisch-Hinterindien zu sichern. Aber dann sah man davon ab, denn etwaigen Angreifer Einmarschstraßen zur Verfügung zu stellen, und an deren Stelle wurde eine Luftflotte geschaffen, die für ein verhältnismäßig kleines Volk wie die Siamesen bewunderungswürdig stark und leistungsfähig ist. Dadurch wurde Siam den französischen Nachbarn militärisch unbedingt überlegen und dessen eine Zeit bedrohlichen Gelüste nach siamesischen Grenzgebieten haben merlich abgenommen.

Dagegen hat Siam unter der absoluten Monarchie eine grobe Gefahr nicht erfolgreich bekämpfen können, nämlich die chinesische. Der Siamese ist ein ausgezeichneter Beamter, Soldat und Bauer, aber kein Kaufmann. So konnten die geschäftstüchtigen Chinesen den gesamten Handel an sich reißen. Nur kommen aber in ihrem Gefüge immer mehr bösartig angebaute Elemente nach Siam, und die Intelligenz läßt diese Entwicklung mit Schrecken. Ancheinend konnte die königliche Regierung keinen Wandel schaffen, denn der Versuch, Maßnahmen gegen die Chinesen zu ergreifen, wurde mit einem Streit beantwortet, der Bangkok in wenigen Tagen ausgebürgert hätte.

Es steht fast ans, als wäre die Chinesenfrage nicht ohne Einfluß auf die „Revolution mit Glacéhandschuhen“ gewesen und als wollten sich die Umsturzler durch die Schaffung eines Parlaments die Mittel geben lassen, um auf irgend eine Weise gegen die Fremdlinge vorzugehen.

Keine Verbindung mit dem gesunkenen französischen U-Boot

Paris, 8. Juli. Nach einem Telegramm des „Paris Soir“ sind die Versuche, mit Hilfe der Telephonboote die Verbindung mit dem gesunkenen Unterseeboot aufzunehmen, gescheitert. Die Besatzung hatte in dem geschlossenen Boot für 36 Stunden Sauerstoff. Diese 36 Stunden sind bald abgelaufen. Man befürchtet daher das Schlimmste.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 10. Juli 1932:

Dr. Meißner

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 10. Juli 1932:

Kunzes Apotheke



Karte der Unglücksstätte (X) an der das Boot „Prometheus“ in den Fluten versank.

Zu der U-Boots-Katastrophe an der französischen Nordküste



Das französische Unterseeboot „Prometheus“ das bei einer Probefahrt mit 84 Mann Besatzung unterging.

Die gefährliche Sonne

Übertriebene Sonnenbäder wirken schädigend — Die Zusammensetzung der Sonnenstrahlen

Von Otto Schumann - Wien

Die Erkenntnis von der heilsamen Wirkung des Sonnenlichts zeigt sich immer mehr durch, was äußerlich durch die stets stärker zunehmende Verbreitung des Sonnenbades in Erscheinung tritt. Auch die Medizin, die erst gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts das Sonnenlicht als therapeutisches Mittel anzuwenden begann, könnte es heute gar nicht mehr entbehren; ja, sie bedient sich neben den natürlichen schon künstlicher Sonnenstrahlen, der bekannten Höhensonne.

Allerdings gereicht uns nicht alles, was von der Sonne kommt, auch zum Segen. Das Wissen von der schädlichen Wirkung ihrer Strahlen ist sogar älter als die Erkenntnis ihrer Heilwirkung. Schon Oribasius warnt vor Sonnenstrahlen, die zwischen den Wolken durchfallen. Und seit langem kennt man den an heißen Tagen auftretenden gefährlichen Sonnenstich. Unmittelbare Strahlung wie auch die von einer Wasser- oder Schneefläche zurückgeworfene kann leicht die Haut beschädigen. Es entsteht eine juckende, stechende Röte, zuweilen treten Blasen auf. Erst allmählich bildet sich die heute so ersehnte braune Pigmentflecke, die als Schutzmittel des Körpers gegen die Sonnenstrahlen gelten kann. Bei Menschen mit empfindlicher Haut sind die Folgen besonders unangenehm. Es bilden sich ekzematartige Entzündungen, in feuchter Form mit Blasen oder trocken mit juckenden Pusteln. Weiterhin tritt eine starke Schwelling der Haut mit Bildung großer Blasen auf, die zerplatzen, zur Schorf- und unter Umständen sogar zur Narbenbildung führen.

Alle diese Folgen aller starken Sonnenbestrahlung sind noch verhältnismäßig harmloser Art. Zu jüngster Zeit ist man seit der Ausbreitung des Sonnenbades der Sache aber genauer nachgegangen und dabei zu unerwarteten Ergebnissen gelangt. So schreibt man jetzt verschiedene trampfläufige Zustände bei Säuglingen übermäßiger Sonneneinstrahlung zu.

durch die eine akute Verschiebung des Säure-Basen-Gleichgewichts im Stoffwechsel nach der alkalischen Seite hervorgerufen werden soll. Auch akute Fälle von Gelenkentzündung könnten als Folge übermäßig langer Sonnenbäder an glühenden Tagen nachgewiesen werden.

Welches die eigentlichen Ursachen der schädlichen Folgen zu starker Sonneneinstrahlung sind, hat sich bislang noch nicht feststellen lassen, da von unserem Zentralgehirn außerordentlich viele verschiedene Strahlungsbarten ausgehen. Nicht allein die von unserem Auge als Licht und vom Gefühl als Wärme empfundene, sondern daneben noch zahlreiche chemische und elektromagnetische Strahlen. Man kann sagen, daß die Sonnenstrahlen zu 80 v. H. aus infraroten bestehen, mithin vornehmlich Wärme hervorrufen, zu 18 v. H. für uns sichtbare Lichtstrahlen und zu sieben v. H. unsichtbare ultraviolette, chemische oder elektromagnetische Natur sind. Ohne jeden Zweifel aber die einzelnen Gruppen ihre eigene Wirkung auf den menschlichen Körper aus, die je nach den Umständen segensreich oder schädlich sein kann. Die Strahlen jeder der drei Kategorien besitzen auch ein nur ihnen eigenes Durchdringungsvermögen in Bezug auf unsere Haut. Bezeichnet man das des violetten Lichts mit 1, so bleibt das des ultravioletten Lichts unter dieser Zahl; für rotes Licht gilt indessen 22, für das diesem im Spektrum unmittelbar folgende infrarote 28, während das Durchdringungsvermögen der übrigen Wärmestrahlen mit steigender Wellenlänge allmählich abnimmt.

Mit Vorbehendem soll nichts gegen das Sonnenbaden an sich gesagt, sondern nur eine Warnung ausgesprochen sein für diejenigen, besonders unter den jungen Damen, die nicht soviel gern eine tiefbraune Haut bekommen können. Es gilt eben auch in diesem Falle: Allesamt ist ungefähr. Auch im Sonnenbad ist Vorsicht am Platze.

Großindustrieller als Orchesterdirigent

Werner von Siemens

Der Leiter des großen Elektro-Konzerns, dirigiert im Berliner Zoologischen Garten ein Wagner-Konzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. Die Presse lädt einstimmig die große Interpretationsgabe des Industriellen, der seit vielen Jahren einer der tätigsten Mäzene des Kultuslebens der Reichshauptstadt ist.

Der erste Davis-punkt für Deutschland



Daniel Preiss, gewann im Davispolospiel gegen den Engländer Austin mit 8:1 (Ergebnis der einzigen Sätze 6:0, 8:10, 6:2, 6:3).

Davispolo-Spiel Deutschland—England 1:1

Berlin, 8. Juli. Der erste Tag im Davispolo-Treffen Deutschland—England brachte jeder Nation einen Sieg. Preiss schlug den englischen Spitzenspieler Austin 8:0, 8:10, 6:2, 6:3. Im zweiten Spiel konnte der Engländer Berry den Deutschen von Gramm in drei gleichen Sätzen 6:1, 6:2, 6:3 schlagen. Die Begegnung steht somit nach dem ersten Tage 1:1.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Ruf 847.
Märkliche Saaldekoration
Sonntag von 4—6 Uhr

Freikonzert im Garten anschließend Stimmungsvoller Tanzbetrieb

Erstklassige Tanzsportkapelle
Um gütige Unterstützung bitten Max Lenk u. Frau.

Waldschlößchen am Filzteich, Neustadt

Beliebter Ausflugsort — Ungenauer Aufenthalt — Bernsprecher Schneberg 126 —

Geben Sonnabend u. Sonntag: Der kleine Dienstag
Sonntag von nachm. 4 Uhr an Gartensongkonzert
Großes Gesellschaftssaal. Auskleidehalle 1. Badende a. Filzt.
Christian Rehner.

Großorganisation errichtet in Aue
1 Abrechnungsstelle
die bei Schreibstischarbeit

großes Nebeneinkommen garant. Wer besten Ruf u. Mk. 60.—
Betragskapital hat, wolle sich nach Berlin W. 30 Schlie-
ßen 63 bewerben.

Gasthaus „Gute Hoffnung“ Aue-Wöberoda

Omnibus-Endstation.

Der bekannteste und idyllisch gelegene

Aussichtsort der Umgebung!

Großer württiger Garten mit Terrasse

Großer neuer Gesellschafts- u. abends mit Scheinwerferbeleuchtung
für Vereine sowie Schulen Vergnügungspavillon u. best. zu empfehlen
Rück u. Keller wie bekannt — Voranmeldung gern erwünscht
Tel. Amt Aue Nr. 488. Hochachtungsvoll Alfred Hofmann.

Jagdgenossenschaft Aue.

Die Jagdgenossenschaft wird zu der am
Mittwoch, den 27. Juli 1932 abends 1/2 Uhr im
Restaurant „Bürgergarten“ stattfindenden
Versammlung hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Gesuch des Jagdpächters um Herabsetzung
des Jagdpachtens.
2. Richtigstellung der Jahresrechnung der
Jahrgänge 24—32
3. Wahl des Vorstandes und seines Stellvertreters.

Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet 1 Stunde später um 1/2 Uhr
eine 2. Versammlung statt, die dann auch ohne
Stimmenmehrheit beschlußfähig ist.

Rudolf Becker, Jagdvorstand.



KAUFAUHUS SCHOCKEN

Hochwertige bedruckte Sommerstoffe

Crêpe-Georgette Bambus-
Kunstseide, doppelt
vieleckige Blümchenmuster auf
hellem Grund für leichte Backfisch-
und Damen-Kleider; dasselbe Muster
auf dunklem Grund für Frauen-Kleider,
grüne Musterauswahl, ca. 92 cm breit in

2.95

303 Inseratenform geschönt

Crêpe-Marocain reine Kaschmir-
seide, neuem mehrfarbigem Muster (auch Blümchen und
Dolden) hell- oder dunklerfarbiger
Grund; auch schwarz-weiß oder me-
rime-weiß für Frauen-Kleider, große
Muster-Auswahl, ca. 90 cm breit in

2.75

kleine Anzeigen

Bermietungen

Mietgesuche

Stellenangebote

Verkäufe

Raugetüte

haben guten Erfolg im

Auer Tageblatt.

EISU Stahl-
u. Holz-
Betten

Schlaf-, Kinderbett, Stahlmatratze,
Polster, Chaiselong, in jedem Preis
Kinder- u. Jugendmöbel, Schublade.

Rühriger Vertreter
für Aue und Umgegend wird von erst-
klassiger Versicherungsgesellschaft
gesucht.

Herrn, die bestrebt sind, sich durch
zielbewußtes Arbeiten eine größere Ein-
nahme zu beschaffen, wollen sich melden
unter A.T. 15 an das Auer Tageblatt.

Am 11. Juli beginnt mein

Großer Saison-Schlüßverkauf

Zu dieser Veranstaltung sind meine

bekannt niedrigen Preise nochmals
bedeutend herabgesetzt

worden und stellen diese alles bisher Dagewesene vollkommen in den Schatten.

Bitte, besuchen Sie mich und überzeugen Sie sich unverbindlich von den gebotenen Vorteilen.

D. Thorn

das altbekannte Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinderkleidung.

Kaffeehaus Wiegels, Aue

Jeden Donnerstag
und Sonnabend
Tanzabend.

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.

Sonntag, den 10. Juli

Dielentanz.

Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Hänsler u. Frau

Erich Wilhelm
Else Wilhelm

geb. Lucas

gestatten sich, Ihre Vermählung anzusegnen.

AUE, Lindenstr. 8

9. Juli 1932.



Wenn
Füße
schreien
können

würden Sie raten:
Och' endlich zum Fuß-
spezialist und Orthopäd
Albert Schmidt

AUE, Wettinerstraße 9

Lieferer f. Krankenkassen

Wir führen die richtigen

Schuhe für schmerzende Füße

26 jährige

1.72 m groß, soll
wüßt die Bekanntheit
eines Herrn

vornehmen Charliers für
Sonntagstouren bei getrennter
Ross. Angebote unter U. Z. 989
an das Auer Tageblatt erbeten.

Erfindung-
Schutz- und Ritz-
Frauenkleider

3.-31.-Wohnung
mit kompl. Bub, für 58 RM
in gef., ruh. Lage zu vermietet.
Angebote unter U. Z. 17 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Das übernommene Lager muß geräumt werden . . .

Lassen Sie sich die günstige Gelegenheit, trotz schlechter Zeit, nicht entgehen, zu meinem

Saison-Schlüßverkauf

vom 11. bis mit 23. Juli vorteilhaft einzukaufen.
Die Preise sind z. T. weit über 50% zurückgesetzt.

Hier Preise anzuführen, wäre unmöglich.
Bitte besuchen Sie mich und besichtigen Sie
meine Auslagen.

Auf reguläre Ware (außer Bleyle-Artikel) 10% Nachlaß.

Hergerts Nachf., Inhaber Erich Kästly
Markt 7 AUE Ruf 348.

Hotel „Victoria“ Aue

Die Gaststätte von altbewährtem Rat!

Neu eingeführt:

Radeberger Export-Pilsner

Zeitgemäße Preise
in Küche und Keller.

Konferenzzimmer.
Gesellschaftssaal.

Gasthof Auerhammer

Am Sonntag, dem 10. Juli 1932

Feine Ballmusik

ausgeführt von der beliebten
Stimmungskapelle Ramona

Tanz frei

Tanz frei.
Guido Mecker u. Frau.

Neueste Schlager!

Neueste

Schlager!

Parkschlößchen

Aue.

Sonntag, 10. Juli
von nachm. 4 Uhr an

stimmungsvoll. Tanzbetrieb
Exklusive Kapelle! Neueste Schlager!
Gleichzeitig empfehlen wir unseren
herrlich gelegenen staubf. Garten
Edbeeren mit Schlagsahne.

Um freundliches Besuch bitten

Ernst Schmidt und Frau.

540 Granaten
und einen Torpedo
braucht der Feind zur Vernichtung des
Kreuzer Emden

Diese Vorgänge, die sonst die ganze Welt
in Spannung hielten, und auch den ehemaligen Feinden Hochachtung und Bewunderung
abgewinnen, sind in diesem grandiosen
Tonfilm festgehalten.

Jede Szene dieses Filmes
beruht auf Tatsachen!

Dieser Film läuft

bis einschl. Mittwoch.

Sonntag nachmittag 3 Uhr
für Kinder und Familien
bei kleinen Preisen.

Adler-Lichtspiele

Kurhotel Radiumbad Oberschlema
Erzgebirgischer Hof



TANZ IM FREIEN.

HN Hotel Neustädter Hof
Schwarzenberg

in dem herrlichen Garten
Gesellschaftstanz

Sonnabend, den 9. Juli ab 20 Uhr
Sonntag, den 10. Juli ab 17 Uhr

Bei Regen im Saal.

2 bis 3 Zimmer

part. oder 1. Stage, möglichst mit separatem Eingang
für sofort oder 1. Oktober 1932 im Zentrum der

Stadt Aue zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter U. Z. 16 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Wir üben die Praxis jetzt gemeinsam aus.

Dr. Dr. Hoehl & Krekels

(letzterer nach 10jähriger Spezialausbildung, zuletzt Oberarzt an der Hautklinik Prof. Fröhwald-Chemnitz)

Fachärzte für Haut-, Harn-, Blasen- u. Beinleiden

Röntgen- u. Lichtbehandlung, Röntgenphotographie der Harnwege.

Aue, Bahnhofstraße 27a (im Hause der Adlersapotheke) Telefon Nr. 813.

Sprechstunden durchgehend 11-16 Uhr, Sonnabends nur 11-14 Uhr,

und nach telefonischer Vereinbarung.

Hausbesuche bitten wir möglichst schon am Tage vorher anzumelden.

ADCA

Für die Reisezeit

empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertsachen,
Dokumenten usw. Fächer verschiedener Größen in
unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer
gegen niedrige Gebühren.

Depositen - Gelder

nehmen wir bei täglicher Verfügung oder mit Festlegung auf eine bestimmte Kündigungsfrist zu günstigen Bedingungen herein.

Aue I. Sa., den 9. Juli 1932.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Aue

Bahnhofstraße 8-7.

Ein Spaziergang durch den Bärengrund,
über den herrlichen Waldweg oberhalb des Schlosshofes

Perle von Lößnitz dem „Bahnlochloßchen“

Staubfreie Gartenterrasse, Botanische Gartengalerie und die Vogelsicht

liefert Ihnen Bild.

Um Freien unter Bärengrün tanzen Sie auf der idealen

Freitanzfläche

unter den Klängen der Görlitz-Kapelle.

Ständig Motorbus- und Bahnverbindung.

Herzlich laden ein

Telefon 1015.

Geben Blütenschmuck.

Geben Blütenschmuck.

Spezialität: Quertäpfchen.

Aus Stadt und Land

Aue, 9. Juli 1932

Was ist eine Eisenbahn?

Bitte schön, mit was fahren Sie in die Ferien? Mit der Bahn — mit der Eisenbahn, sofern Sie nicht gläserlicher Besitzer eines Autos, Motorrades oder gar eines Flugzeuges sind. Aber haben Sie sich schon einmal überlegt, was eine Eisenbahn ist? — Komische Frage, nicht wahr? — Eine Eisenbahn, so denken Sie, ist und bleibt eine Eisenbahn. Da kennen Sie aber das deutsche Reichsgericht schlecht, wenn Sie glauben, daß eine Eisenbahn eine so einfache Sache sei. Es hatte sich auch eines Tages mit der Frage zu beschäftigen, was eine Eisenbahn ist. Die Herren vom Reichsgericht zogen die Stör in Falten, grübelten, berieten und kamen schließlich zu folgender Definition des Begriffes „Eisenbahn“ (veröffentlicht in Band 1, Seite 292 der Reichsgerichtsentscheidung): Danach ist eine Eisenbahn:

„Ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konstruktion, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Geschwindigkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, tierischer oder menschlicher Muskelkraft), bei gegebener Stärke der Bahn auch schon der eigenen Schwere des Transportgutes und deren Ladung usw.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach den Umständen nur in begrenzter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernachlassende und die menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist.“

Das Reichsgericht sprach's und ließ die verdachten deutschen Staatsbürger stehen, die aber auch heute noch Gelegenheit haben, nachzufragen, was nun eigentlich eine Eisenbahn sei. Wer nun also zu jener Haier in die Ferien dieses reichsgerichtlichen Monstrum benutzte, kann an regnerischen Ferientagen sich damit beschäftigen, nachzudenken, was nun eigentlich eine Eisenbahn ist.

Wer lacht da?

Aus der Auer Industrie

Wie uns die Firma Clemens Becker & Söhne, G. m. b. H., Aue 1. Sa., Pappe- und Papierverarbeitungswerk, mitteilt, wird die Firma Clemens Becker & Söhne, offene Handelsgesellschaft, ebenfalls in Aue 1. Sa., von der am 5. d. M. bekanntgemachten Liquidation nicht betroffen.

Sonntagsfahrt nach dem Eichert

Versuchswise wird vom kommenden Sonntag, den 10. Juli, ab bis auf Weiteres ein außerplanmäßiger Sonderwagen um 14 Uhr ab Markt nach dem Eichert (an schließend sofort zurück) verkehren.

Plakat am Sonntag, den 10. Juli
11 Uhr auf dem Markt.

Vortragssordnung: 1. Germanenblut, Morisch von H. Blankenburg. 2. Vorspiel zum 3. Alt und Festwiese aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner. 3. Bräutigam. Intermezzo von R. Moret. 4. Wiener Praterleben. Walzer von J. Translateur. 5. Streifzug durch Joh. Strauß'sche Operetten. Potpourri von L. Schögel.

MIA Roman von Dr. W. von Oesteden
und Ihre Schwester

Copyright by Kommandant Dago, Berlin W 30, Rosenthaler Straße 32

S2. Fortsetzung.

„Ich werde es Ihnen bestellen.“

Das junge Mädchen stieg aus und schritt dem Untergrundbahnhof zu. Die sinkende Sonne umleuchtete mit leichten Strahlen die schöne, gertenschlanke Gestalt. Der Wagen rollte in die Maassenstraße.

„Ein prachtvolles Mädchen“, sagte Robert. „Ein flügler Kopf, ein starkes Herz. Vielleicht nicht weich genug, lange nicht so weich, schmeichelnd und zärtlich wie Mia. Mia ist für mich die Frau, das Weib, Gerhard. Edith? Ich glaube, sie hat noch nie geliebt und braucht nur Liebe, um warm und weich zu werden.“

„So!“ machte der Jüngere kurz auf die Frau, die ihn mit lächelndem Mutterherzen erwartete.

XL

Von den zwei Empfangsräumen in der Wohnung Helene Jorins war der kleinere, ein mit schönen, alten Möbeln ausgestatteter Damenzimmer, der Bettlerin besonders lieb. Aus der Vitrine, von Tischen und Tischen, Schränken und Wänden grüßten die liebsten Erinnerungen ihres Lebens sie, und in übertriebender Zahl waren sie mit dem Chorleben und Liebesglück der schönen Frau, waren mit Hermann Jorin verknüpft, so weit sie nicht überhaupt völlig dem Toten gehörten.

Hier wohnte an diesem Abend die alte Frau mit ihren Kindern, deren Rechte und so lang als tot beweinten ihr nun wiedergegeben war. Ohne auch nur ein Wimpernzucken lang den Blick von Gerhard zu wenden, sah sie in dem mit blau-goldenem Stoff überkleideten Armstuhl, den Kopf an die Seitenlehne der Stufenpolsterung geschmiegt. Die Standuhr verkündete die elfte Stunde, als der Heimgekehrte von dem letzten, und eigentlichem Leben verbohrten Tag erwachte.

Geringe Entlastung

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Aue im Monat Juni 1932

In der Arbeitsmarktlage des Bezirks ist eine geringe Entlastung eingetreten. Der Beschäftigungsgrad in den vier Hauptindustrien Metallwirtschaft, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Textil- und Bekleidungsindustrie blieb schwankend mit wechselseitigen Entlassungen und Wiedereinstellungen, wobei die letzteren leicht überwogen.

Die Bewegung in der Zahl der Arbeitssuchenden umfaßte 1195 männliche und 541 weibliche im Zugang und 1828 männliche und 726 weibliche im Abgang (das ist eine Abnahme von 2,59 Prozent bei den männlichen und 2,99 Prozent bei den weiblichen).

Um Schlüsse der Berichtszeit standen dem Arbeitsmarkt 16 417 männliche und 6011 weibliche Personen zur Verfügung. Infolge der unsicherer Geschäfts- und wirtschaftlichen Bedingungen eine Eisengießerei, ein Emailleurwerk, vier Färbefabriken, eine Mechanische Werkstatt, eine Textilmaschinenfabrik und zwei Papierfabriken Arbeitnehmerentlassungen und wegen Auftragsmangel arbeiteten in 37 Betrieben der Metallwirtschaft 1861 Personen, in 8 Betrieben des Bekleidungsgewerbes 339, in 6 Betrieben der Papierherstellung 124, in 14 Betrieben des Holz- und Schnitzstoffgewerbes 290, in 2 Betrieben der chemischen Industrie 63, in 2 Betrieben der Steine und Erden 98, in 7 Betrieben des Spinnstoffgewerbes 250 Personen verfügbare. In der Landwirtschaft ging die in der ersten Junihälfte festgestellte regere Nachfrage nach Arbeitskräften zurück. Die Beschäftigungsmöglichkeiten in den Siegeln und Steinbrüchen erfuhren nur eine leichte Besserung.

Der Kräftebedarf im Metallgewerbe entwickelte sich unheimlich. Ein Emailleurwerk, das ursprünglich seinen Betrieb stillgelegt hatte, konnte zur Wiedereinstellung von etwa 60 männlichen und etwa 25 weiblichen Arbeitskräften schreiten. Die Textilmaschinenfabrik litt an Auftragsmangel, während führende Blechbearbeitungsmaschinenfabriken infolge des Einganges ausländischer Aufträge mehrere entlassene Fachkräfte ausdrücken konnten. In der chemischen Industrie blieben die Beschäftigungsmöglichkeiten beständig. Das Spinnstoffgewerbe erfuhr nur teilweise eine leichte Verbesserung. Einige Strumpffabriken stellten zusammen etwa 70 frischer entlassene Fachkräfte wieder ein. Die Seiden-

trikotweberei blieb gut beschäftigt, ebenso die Sticker für Motive. In der Papierherstellung und Verarbeitung zeigte sich das übliche Bild. Während einige Betriebe laufende Aufträge auf Zeitungsdruktpapier durchführen konnten, mußten andere wieder die Kurzarbeit beibehalten. Die Zigarettenfachwerke zeigte flotten Geschäftsgang. Mäßigen Auftragseingang meldeten die Herrenschuhfabriken. Von eiligen Aufträgen kleinen Umfangs berichteten die Stoffhandelsfabriken. Die Lederverarbeitungsbetriebe litten unter Fällschwierigkeiten.

Im Baugewerbe blieb die ungünstige Arbeitsmarktlage beharrlich. Die Neubautätigkeit ließ alles zu wünschen übrig. Arbeitsmöglichkeiten erstreckten sich hauptsächlich nur auf einige Instandsetzungsarbeiten und auf die Trockenlegungsarbeiten im Eisenbahntunnel Riesenthal.

Die regere Nachfrage nach Gasthaus- und Hotelpersonal wurde während drei Viertel des Monats durch die ungünstige Witterung bereitgestellt. Erst in den letzten Tagen kamen Fremdenhäuser und Schankwirtschaften mit Eilaufträgen zur Beschaffung von Haus-, Küchen- und Bedienungspersonal. Mit anhaltendem Sommerwetter wird ein stärkerer Fremdenverkehr erwartet, der auch einen weiteren Bedarf an Haushpersonal bringen dürfte. Nach Haushpersonal in Privathäusern war die Nachfrage mäßig. Die Lage im Stellenmarkt für Angestellte erfuhr keine Besserung. Verlangt wurden nur einige Nachhilfe-Berufsschülerinnen. Notstandsarbeiten (Wachregulierungsarbeiten, Straßenbau und Wiesenentwässerung) in Radiburg, Obersehma, Bockau, Steinbach, Blaenthal, Alsfalter, Schwarzenberg, Unterkotzsch, Mittigehal und Johanngeorgenstadt ermöglichen die Beschäftigung von 803 Unterstützungsempfängern.

Die Zusammenarbeit des Arbeitsamtes mit der Arbeitgeberchaft ist derzeitig fortgeschritten, daß beim Hauptamt außerhalb der Geschäftszzeit (Sonnabend von 12.30 bis 17 Uhr und Sonntag von 1/10 bis 12 Uhr) die

Einrichtung eines Bereitschaftsdienstes

erforderlich geworden ist. Bei dringendem Bedarf an Arbeitskräften ist das Hauptamt also auch während der oben angeführten Zeiten durch die Fernsprechnummern 1200 und 1201 zu erreichen.

Turnerschaft Aue von 1878

Unter der bewährten Leitung von Rechtsanwalt Dr. Becker hielt der Verein Turnerschaft von 1878 in seinem Vereinslokal „Parkschlößchen“ eine gutbesuchte Monatssammlung ab. Ein Rückblick auf das in Annaberg stattgefundenen Gauturnfest erbrachte erneut den Beweis, daß der Verein quantitativ an der Spitze des Gaus steht, denn nicht weniger als 26 Siege konnten errungen werden. Weiter wurden einem Jugendturner und drei Mitgliedern das vom Reichsausschuß für Leibesübungen geschaffene

Radio
Saba - Mende - Telefunken - Siemens
empfiehlt
Pianohaus Porstmann, Aue
Schneeberger Straße 13. — Ruf 35.
Vorführung im eigenen Heim unverbindlich.
Teilzahlung gestattet.

Turn- und Sportabzeichen (die Namen der Inhaber haben wir bereits veröffentlicht) unter entsprechenden Worten überreicht. Eine Aussprache über das im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindende Deutsche Turnfest, wobei vom Vorsitzenden mit interessantem Zahlenmaterial für die Vorbereitung desselben aufgeworfen wurde, fand lebhafte Anteilnahme. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, das die Sorgen des Alltags vergessen ließ.

Die sächsischen Maler tagen in Glauchau

Glauchau. Vom 12. bis 14. August hält der Verband sächsischer Vereinigungen selbständiger Maler und

Unser Wetterdienst

Wettervorhersage des Sächs. Landeswetterdienstes für den Sonntag

Weit schwache Winde aus nordwestlicher Richtung, vorwiegend heiter und warm.

„Du bist schon vierunddreißig Jahre alt“, meinte die Mutter. „Dein Vater hat jung geheiratet. Du bist jetzt reich, Gerhard. Daß man von Geld keinen besseren Gebrauch machen kann als für sein Glück und das Glück einer geliebten Frau, hätteß du von Vater Lernen können.“

Unwillkürlich begegneten die Blicke der Brüder einander.

Robert lenkte rasch ab. „Was gebennst du überhaupt zu unternehmen, Gerhard? Mit dem begonnenen Rechtsstudium wirst du wohl kaum etwas anfangen; zum Rentner bist du zu jung. Hast du gesetzliche Pläne?“

„Nein“, gestand der Jüngere. „Ich muß erst leben, wie die Dinge in Deutschland stehen und was hier zu wollen ist. Daß ich hier weder Angestellten noch Straße alichten werde und keine Diamanten graben kann, ist vorläufig alles, was ich weiß. Fragt mich in drei Wochen oder drei Monaten! Bis dahin wird das Geld irgendwie gut und sicher angelegt und steht euch natürlich teilweise zur Verfügung.“ Er blickte wieder zu Emmy hinüber, die bald nach den ersten herzlichen Worten wieder schweigend Begrüßung sehr still geworden war und mit düster verhornten Augen in einer Ecke saß. „Emmy, du bist so stumm! Was du immer so?“

Das junge Mädchen hob den Kopf. „Weil, Gerhard.“

„Warum bist du so geworden?“

„Weil ich kein liebenswertes Geschöpf bin und nichts Erfreuliches zu erzählen habe. In Europa hört sich kein Mensch gern Unfreudliches an. Wenigstens kann ich keinen.“

„Du bist verdammt erbittert, Emmy.“

„Ich werde meine Gründe haben, Gerhard.“

Zuckerer, Sitz Dresden in Olbernhau seinen diesjährigen Verbandsstag ab. Mit der Tagung wird gleichzeitig eine Fachausstellung verbunden sein.

Reisende, heißt mit!

Im Interesse des Reiseverkehrs und des Wohlbehagens der Reisenden selbst liegt es, wenn die Verbesserung der Reichsbahn, in den Bahnhöfen, auf den Bahnsteigen, und besonders auch in den Gütenordnung und Sauberkeit durchzuführen, vom Publikum in jeder Weise unterstützt wird. Beider kann man nicht selten beobachten, daß Reisende achtlos Papier, Obst- und Tabakwarenreste oder leere Behälter wegwerfen. Auf den Bahnhöfen sind Reisende wiederholt auf achtlos weggeworfenen Obstresten ausgeregnet und dabei zu Schäden gekommen. Abgesehen von diesen gefährlichen Gewohnheiten besteht vielfach Gleichgültigkeit gegenüber Bestimmungen, die ausschließlich dem Interesse der Reisenden selber dienen sollen. Man nimmt z. B. zuviel Handgepäck mit in die Waggons und belägt oft mehr Blätter, als dies der Zahl der gekauften Fahrscheine entspricht. Oft genug kann man auch Reisende beobachten, die ihre Fälle auf die Sitzte legen, ohne wenigstens eine Unterlage zu verwenden. Fenster werden ohne Rücksicht auf die Reisenden geöffnet, und das Rauchverbot in Nichtraucherabteilen vielfach nicht beachtet. Wenn auch diese kleinen Rücksichtslosigkeiten nicht immer unangenehme Folgen haben, so leidet doch das allgemeine Wohlbefinden der Reisenden. Daher sollte jeder dazu mit beitragen, Ordnung und Sauberkeit durchzuführen!

ADAC-Ballonverfolgung am 17. Juli

Die Durchführung der für den 3. Juli im Zusammenhang mit der Luftwerbewoche geplant gewesenen Ballonverfolgung, die infolge ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, ist nunmehr für den 17. Juli vorgesehen. Ausflugsplatz der Ballons bleibt der Füllplatz im Wasserstoff-Sauerstoffwerk Schwarzenberg.

Bereits abgegebene Rennungen behalten Gültigkeit. Weitere Rennungen können noch bei den Geschäftsstellen des ADAC; Plauen, Vogtl., Karlstr. 59, Telefon 3526 und Zwickau, Sa., Werbauer Str. 24, Telefon 4733 und beim Oberzgebirgischen Verein für Luftfahrt (OVB) in Schwarzenberg abgegeben werden.

Klubbad Oberschlema. In der Gemeindevertretung beschloß man unter Vorsitz von Bürgermeister Neef den vom Gemeinderat vorgelegten Haushaltplan auf das Rechnungsjahr 1932/33, der sich in Deckungsmitteln und Bedarf mit je 839 573 RM ausgleicht (also ohne Fehlbetrag) ohne wesentliche Ausprägung und ohne Einzelberatung einstimmig an.

Hartenstein. Drei Personen vom Blitz betäubt. Vorgestern nachmittag schlug der Blitz in einen Lichtleitungsmast in der Nähe des Brunnenhauses Gutes, zerstörte die Mastspitze und sprang auf abgehende Leitungen über. Der Monteur Modes aus Hainsberg, der im Hause von Sch. Reparaturen an der Leitung vornahm und einen Schraubenschlüssel in der Hand hielt, wurde betäubt. Ebenso ging es der Frau Sch. und der Hausbesitzerin des Nachbarhauses St. Der herbeigerufene Arzt stellte bei allen betroffenen vorübergehende Lähmungen fest. Frau Sch. ist wieder wohlauf.

Ajssalter Kuh vom Blitz erschlagen. Durch Blitzschlag getötet wurde vorgestern nacht eine Kuh des Gutsherrn Schlüsel in der Chemnitzer Straße Schwarzenberg. Der Verkehr am Sonntag. Auf Anordnung der zuständigen Behörde können aus Anlaß des Bezirkstreffens der NSDAP. die Verkaufs-

Was die Theater bringen:

Plauen. Sonntag: „Für eine schöne Frau“.



Copyright by Romanien-Dienst, Berlin W. 20, Rosenheimer Straße 22

40. Fortsetzung.

Frau Helene wandte die Augen nicht von ihrer Tochter, während diese mit dem Bruder Worte wechselte. „Du bist selbst schuld, Emmy“, ließ sie sich jetzt vernehmen. „Wenn man sich das Leben damit verbirgt, daß man an solch einem Menschen sein Herz —“

Mutter, los mein Herz aus dem Spiel, schnitt die Tochter ihr das Wort ab. Heute will ich es weniger hören denn je. Sonst steht ich nicht für mich ein. Und sprich nicht — sprich nicht über ihn!“

„Du hast aber doch einen Menschen, der sich aus Freundschaft auch Unerfreuliches aus deinem Munde anhört und zu dem du dein Herz trags“, mischte Robert sich ernst ins Gespräch.

Die tief schwarzen Augen der Schwester suchten seinen Blick. „Ja, Einen: Edith.“ Ein wärmerer Ton klang aus ihrer Stimme. „Hat sie mit dir über mich gesprochen?“ fuhr sie fort. „Was und wogu?“

„Edith ist nicht das Mädchen, das Unnöthiges spricht oder gar Unberührtes verrät“, entgegnete der Bruder. „Wenn sie mit mir über dich gesprochen hat, so war es nur, um mich etwas zu fragen.“ Er stand auf. „Mutter, du erlaubst, daß ich mit Emmy ins Nebenzimmer verschwinde? Ich muß einige Worte mit ihr allein sprechen.“

Frau Helene blickte von Emmy zu Robert. Dann zuckte sie die Achseln. „Euer Vater hat nie ein Geheimnis vor mir gehabt. Seine Kinder haben mehr Vertrauen zueinander als zu ihrer Mutter. Geh nur! Ich habe ja Gerhard, habe ihn, Gott sei Dank, wieder.“

Der Blick voll Liebe, den sie dem jüngeren Sohn zuwarf, fand keine Erwideration. Gerhard hielt den Kopf gesenkt und hatte für nichts Auge als für seine Gedanken. Flüchtig huschte das Bild des zusammengebrochenen Mannes, des Selbst-

Etat im Landtag verabschiedet

Dresden. Der Landtag erlebte in seiner Freitagssitzung zunächst die am Donnerstag zurücksgestellten Abstimmungen. Die Vorlage über die Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reich über die Eigentumsverhältnisse an den ehemaligen Heeresgrundstücken wurde in der Ausschusssitzung angenommen. Auch die Vorlage über die Entscheidung der Aufwertung der Goldvorräte wurde angenommen. Das Haus genehmigte dann den Vergleich zwischen der ev.-luth. Landeskirche und dem Land Sachsen nach einem von der Staatspartei eingebrochenen Änderungsantrag, durch den die von der sächsischen Regierung vorgenommenen Einstellungen in den Etat in einzelnen Punkten etwas herabgesetzt werden. Schließlich wurde auch der sozialdemokratische Antrag wegen der Aufhebung der Einfuhrsperrre gegen deutsche Industrieprodukte in Dänemark angenommen.

Das Haus trat sodann in die dritte Beratung des Staatshaushaltplans für das Rechnungsjahr 1932 ein. Abg. Dr. Kastner (Spd.) begründete einen Antrag, den Etat mit einer Reihe von ihm vorgeschlagenen Änderungsanträgen in bloß anzunehmen. Nach kurzer Absprache, an der sich die Abgeordneten Siegert (Dnl.) und Ebel (Soz.) beteiligten, kam es zur Abstimmung. Der Antrag Kastner wurde mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Damit war der Etat für das Rechnungsjahr 1932 genehmigt. Alle Änderungs- und Ergänzungsanträge, die der Wahl noch ein ganzes Buch ausmachen, haben sich erledigt.

Der vom Landtag verabschiedete Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushaltplan mit 845 920 000 RM ab, das sind 4800 RM weniger, als die Regierungsvorlage vorschafft. Der außerordentliche Etat sieht Ausgaben in Höhe von 15,5 Mill. RM vor gegenüber 9,5 Mill. RM der Regierungsvorlage. Die Höherziehung des außerordentlichen Etats ist darauf zurückzuführen, daß der Landtag beschlossen hat, zur Stärkung der Kreditinstitute des Mittelstandes und der Landwirtschaft sowie zum Bau von Talsperren je 8 Mill. RM zur Verfügung zu stellen. Im übrigen halten sich die durch den Kastnerischen Antrag beschlossenen Änderungen der Regierungsvorlage in engsten Grenzen.

Es folgte dann die erste Beratung eines kommunistischen Amnestiegehenswurzes. Der Antrag verlangt u. a. Straffreiheit bei Handlungen aus politischen Beweggründen und aus Notlage, bei Verstößen gegen die Notverordnungen, gegen den § 218 des Strafgesetzbuches und bei Waff- und Überwachungshandlungen so wie bei Handlungen gegen das Militärstrafgesetz. Unzulässige Verfahren sollen eingestellt werden. Der Antrag wurde von dem Abg. Scheffler (Kom.) begründet. Es wurde beschlossen, den Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und Präsident Wedel entließ die Abgeordneten mit kurzen Worten in die Ferien.

Stellen der Bäcker, Fleischer, Nahrungsmittel- und Tabakwarenhändler am Sonntag, 10. Juli, in der Zeit von 11 bis 18 Uhr offen gehalten werden. Der An- und Abmarsch der NSDAP. am Marktplatz und an der Sachsenfelder Turnhalle macht die Sperrung des Durchgangsverkehrs über den Markt und über einen Teil der Diagonalstraße—Nette Mühle bis neue Brücke im Ortsteil Sachsenfeld notwendig. Der Verkehr wird am Sonntag, 10. Juli, von 1/2 bis 1/4 Uhr über den Rotenbühlweg und von 1/4 bis 1/8 Uhr nachmittags über die Karlshader Straße geleitet.

Oberwiesenthal. Der älteste Seelsorger des oberen Erzgebirges. Der hiesige Pfarrer Böhme konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Der beliebte Geistliche, der sich noch herborragender Gesundheit und geistiger Kühligkeit erfreut, lädt noch immer sein geliebtes Seelsorgeramt aus und dürfte der älteste noch amtierende Pfarrer des gesamten oberen Erzgebirges sein. Seit 39 Jahren wirkt er bereits in der kleinen Gemeinde und konnte bereits 1928 sein 40-jähriges Amtsjubiläum begehen.

Niederwürschnitz. Jägerbach. In der vorletzten Nacht fuhr ein mit drei Jägern besetzter, aus Richtung Giedendorf kommender Kraftwagen in voller Fahrt an der Straße Niederwürschnitz—Oberwürschnitz in den angeschwollenen Würschnitzbach, wobei das Eisenländer mit hineingerissen und die drei Insassen glücklicherweise nur leichte Verletzungen davontrugen. Der hinten am Wagen angebrachte Rehbock wurde vom Wasser fortgeschwemmt, konnte aber im niederen Ortsteil aufgefangen werden. Der schwerbeschädigte Kraftwagen wurde am Morgen von der „Auto-Hilfe“ wieder auf die Straße gebracht. Die Erörterungen über den Unfall wurden vom Gendarmerieposten Zugau sofort aufgenommen.

Görlitz. Um das Stadttheater. Anfangs nächster Woche wird im Stadtverordnetenkollegium die Theaterfrage erneut behandelt werden. Eine Ratsvorlage sieht die Fortführung des Stadttheaters vor, ohne die finanzielle Lage der Stadt dabei unberücksichtigt

zu lassen. Es werden bereits Vorbereitungen für die nächste Spielzeit getroffen.

Auerbach i. B. Ein früherer Oberreal-Schüler Olympiakämpfer. Unter den 16 männlichen Leichtathleten, die Deutschland nach Los Angeles entsendet, befindet sich als Vertreter des Spezialsports Gottfried Weimann, gebürtig aus Elsfeld, jetzt in Leipzig, der die hiesige Oberrealschule mit dem Einjährigenzeugnis verlassen hat.

Plauen. Gefangener entwichen. Der 25 Jahre alte Gefangene Kurt Pichler aus Greiz entwich gestern aus der Gefangenenaanstalt Plauen. Die Flucht gelang bei Gelegenheit des Spazierganges auf dem Hof der Anstalt. Pichler entkam über eine drei Meter hohe Mauer, die nach dem Schloß zu liegt. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, war jedoch bisher ergebnislos.

Mittweida. Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Dauenhainer Teich ist der zehnjährige Sohn des Bahnarbeiters Meier ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Freiberg. Verurteilter Landesverräter. Der 35 Jahre alte Gastwirt Paul Ewald Weigel in Burkersdorf bei Frauenstein wurde vom Großen Schöffengericht Freiberg wegen Vergehen nach § 6 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; Vollgelaufrecht ist zulässig. Weigel war bereits wegen Landesverrats mit Gefängnis vorbestraft. Die Öffentlichkeit wurde für die Dauer der Gerichtsverhandlung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausgeschlossen.

Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge hält am 13. Juli 1932 in Grünitz (Schulzenhaus) eine Ausschüttung ab. Am gleichen Tage findet die 6. Hauptversammlung statt mit einem Vortrag von Dr. Axel Schindler-Berlin, dem Leiter der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat über „Weltwirtschaft oder Binnenwirtschaft“.

anflägers vorüber, der, wie die Mutter sagte, keine Geheimnisse vor ihr hatte und von dem er selbst lernen sollte, wie man am besten von Geld Gebrauch mache; undeutlich stand vor ihm die Gestalt einer Frau, in der nicht nur der Bruder das Lebensglück, sondern auch die Mutter das Glück des Bruders sah, die Gestalt der Frau, deren Schönheit ihm selbst auf der Insel nicht einen bitterlichen Abschied geschenkt hatte; und zuletzt formte die Gedanken ein schwaches Schlanke-Gesicht und das erste, reizvolle und doch so abweisende Gesicht Edith Ottfrieds, des einzigen Menschen, zu dem Emmy ihr wundes Herz trug, des Mädchens, das, wie der Bruder sagt, „ein Unnöthiges sprach und Unvertrautes nicht verriet.“

Unmerklich schüttete Gerhard den Kopf. Wie Welt, die er erst vor wenigen Wochen verlassen hatte, war, trotz allem, sowohl klarer und einfacher als diese Welt hier, in die er als Heimgelehrter sogleich geraten war. Ullenthalen, wohin man blieb und griff, umgaben und bedrängten hier Unschärten und Dingen des Lebens, Zweifel, Wünsche und Stämpe des Herzens, die Menschen, waren sie in Tiefen, schleuderten sie in Höhen, machten sie wanken, taumeln, irregehen, verschmettern wohl auch viele. Er selbst — wankte und schwankte nicht auch er bereits und wurde irre in Kopf und Brust? War das hier immer so gewesen? War es erst so geworden?

Gerhard!“ Die Stimme der Mutter entriss ihn seinen Gedanken.

„Mutter?“ Erzählte mir noch einmal von dem Tag, an dem dieser Willem starb, dessen Namen du dann solange getragen hast.“

Und der Sohn erzählte nochmals und tat es gerne. Nicht nur, weil er damit einen Wunsch seiner Mutter erfüllte, sondern auch, weil er sich in diesem Augenblick mit seinen Gedanken lieber in das Klare, nur ein schweigendes Lachen und ein blütiges Veratmen kennende Erleben stiftete.

Im Nebenzimmer sprachen inzwischen hinter geschlossener Tür Bruder und Schwester über ein so ganz anders geartetes Erleben, das die Sache zweier Herzen war.

„Emmy, ich habe dich schon vor soundso vielen Wochen gewarnt, dein Herz zu sehr an Egon Garonder zu hängen. Ich habe dir geraten, dich von diesem Gefühl freizumachen“, begann Robert.

Die Schwester hatte ein bitteres Auflachen. „Doch du dich von deiner Liebe zu Mir Hart frei!“

Unwillkürlich krampfte sich Roberts Herz. Der Gedanke, Mir verlieren zu sollen, war unsagbar und verlog. „Wenn Mir nicht mich liebt, sondern einen anderen — was bleibt mir übrig? Ich würde irgendwie damit fertig werden müssen. Du mußt es, Emmy. Ich habe dir gesagt, er liebt eine andere.“

Aus dem „Wel“ ihrer Augen schoß ein brennender Blick zu ihm. „Warum mußt du mir das heute wie beruhlen?“

„Weil Egon Garonder heute bei mir war, weil ich dir etwas von ihm bestellen soll.“

„Ich habe geschworen, ob ich es dir wiederholen oder darüber schwören soll. Aber ich halte es für meine Pflicht zu sprechen.“

„Syrich also“, forderte die Schwester ihn auf und ließ sich in einen Stuhl fallen.

„Es scheint, daß du ihn mit der Frau, die er liebt —“

„Hilde Ront“, kam es hoffvoll von den Lippen des jungen Mädchens.

„Du kennst ihren Namen?“ fragte Robert überrascht.

Sie nickte stumm, die Augen verfinstert.

„Umso mehr muß ich mit dir darüber sprechen“ meinte der Bruder nach kurzem Zögern. „Du kennst ihnen also heute früh begegnet zu sein. Wo und wie die Begegnung war, weiß ich nicht. Auf alle Fälle fühlt Garonder sich von dir verfolgt, glaubt, du stellst der Frau nach, hast die Wölfe, sie irgendwie zu befreien. Das du nachgeforscht hast, ist ja, wie ich sehe, in der Tat der Fall. Emmy, ich bitte dich um deiner selbst willen und auch um unser aller willen geh dem Menschen und der Frau aus dem Weg! Er ist außer sich, er warnt und droht. Du kennst ihn und weißt, daß du dich eventuell einer Brutalität ausgesetzt wirst, die wir, deine Brüder, unbedingt nicht hingehen lassen könnten.“ (Fortsetzung folgt.)

heres bewährtes und billiges Mittel ist Tabakölöl. Auch kann man sie am zeitigen Morgen mit kochendem Salzwasser, dem man Chloralkalipulpa (etwa 50 Gramm auf einen Liter Wasser) in ihren Nestern übersprühen und töten. Ein weiteres radikal wirkendes Mittel ist der Schwefelkohlenstoff, der in 20 bis 30 Zentimeter tiefe Löcher gegossen wird, die mit einem Stock in die Nester gehoben und nachher mit Erde zugetragen werden. Schwefelkohlenstoff ist feuergefährlich und daher nur mit entsprechender Vorsicht zu gebrauchen. Fortgesetzte Strömungen in den Nestern mit Schwefelkohlenstoff vertreiben die Tiere endgültig. Die Nester sind sehr leicht aufzufinden. An sonnigen Tagen nachmittags verfolgt man die Wanderungen der Ameisen, die uns bei aufmerksamer Beobachtung zu ihren Nestern leiten.

Berlängerung des Reichstarrifs im Bankgewerbe

Dresden. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilte, ist der im Dezember v. J. abgeschlossene Reichstarif für das Bankgewerbe zunächst bis 31. Dezember 1932 verlängert worden. In Zukunft kann der Tarif, der mit monatlicher Frist gekündigt werden konnte, nur noch mit dreimonatiger Kündigungsfrist jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Was bringen die Kinos?

"Arenz Emden"

Ein Heldentheater der deutschen Marine

Bei Kriegsausbruch kreuzt der deutsche Schlachtkreuzer „Emden“ im Gelben Meer und läuft dann Tsingtau an. Die „Emden“ läuft dann aus und trifft nach wenigen Tagen auf das Geschwader des Grafen Spee, der den Kreuzer mit dem Befehl zum „Kriegsfahren auf eigene Faust“ entlässt. Und nun beginnt in den Gewässern des Indischen Ozeans die heldische Fahrt des deutschen Schiffes, das unter dem Kommando des Kapitäneleutnants v. Müller zum Schrecken des Meeres wird. Schiff um Schiff wird auf dem Meerboden gesunken. Am 28. Oktober 1914 dampft der Kreuzer zu vollständigem Streich in den Hafen von Tsingtau und nimmt dort den russischen Kreuzer „Sydney“ unter Feuer und dann auch die Festungsanlagen. Der Streich gelingt, das russische Kriegsschiff sinkt. Mit Volldampf geht es zurück zu neuen Kühnheitsaten, zu neuem „Krieg auf eigene Faust“ unter der wehenden Flagge mit dem alten Kreuz. Weitere Schiffe werden versenkt, immer bemüht man sich in ritterlicher Weise um die Besatzungen und Passagiere. Siebenfach sind feindliche Geschwader aus der Suche nach der „Emden“, und die feindlichen Schiffe werden bei ihrer Suche unterrichtet von den englischen Funkstationen „King Island“ auf den Kokosinseln. Schnell entschlossen steuert Kapitän v. Müller auf die Funkstation los und ein Landungskorps unter Kapitäneleutnant Helmuth von Mücke's Detting legt die Funkstelle nieder und die Apparate in Trümmer. Über zu spät. Schon hat um wenige Sekunden zu früh, der große australische Kreuzer „Sydney“ einen Funkspruch von der Unwesenheit der „Emden“ empfangen, die sich dem ihr an Größe und Auslastung weit überlegenen feindlichen Schlachtkreuzer zu mörderischem und heldenmäßigen Kampf stellt. Eine Seeschlacht von beispieloser Härte beginnt. Heldenhafte Kämpfe um die deutschen Matrosen unter dem Feuer der weittragenden Geschütze der „Sydney“ bis zum letzten Atemzug.

Ein ergreifendes, mitreißendes Dokument deutschen Heldenmutes rollt da der Film auf. Stil um Stil des deutschen Schiffes geht unter dem mörderischen Granatengeschoss in Trümmer und in Flammen auf, und auf den letzten Blöcken verbrennen die blauen Jungens ihre unbefleckte Fahne, das stolze Zeichen deutscher Heldentum. Kapitän von Müller beschließt, diereste des Schiffes an Land zu setzen. Die „Emden“ soll nicht untergehen und nicht auf dem Wasser übergeben werden. Dann wird die Mannschaft gefangen genommen und der feindliche Kapitän empfängt die Offiziere der Emden auf Deck der „Sydney“ mit den Worten: „S.M. der König von England hat befohlen, Ihnen, meine Herren, die Waffen zu überlassen.“

Das ist das Ende der beispiellosen Siegesfahrt des Kreuzers „Emden“. Ein Film wenigstens, der nicht restlos den tatsächlichen Rechnung tragen kann und nichts zeigt

Weekend — Die Sommerparole!

Links: Was brauchen wir großes Gespann? So wenig braucht man für einen schönen Weekend-Ausflug.

Rechts: Weekend unter dem Baldachin. Die lustigen Fünf denken von ihrer Behausung: Klein aber mein!



Die Krankheit des Büromenschen

Von Dr. med. et phil. Gerhard Dengler Stuttgart

Menschen, die jahraus, jahrein im Büro am Schreibtisch sitzen, sind oft — wie die Angehörigen aus mir allzu unerträglicher Erfahrung wissen — schlechter Laune, reizbar und von rasch wechselnder, unberechenbarer Stimmung. Die bösen Vorgesetzten, die neidischen Kollegen, die eintönige Arbeit und ähnliche Dinge werden für den Zustand schroffer Unbehaglichkeit verantwortlich gemacht; die Familie findet sich wohl oder übel damit ab, und wenn „Vater“ vom Büro nach Hause kommt, so bemüht sich jeder möglichst, ihm nur so nicht schief anzuhören, weil man weiß, daß es sonst „losgeht“. Über, obwohl man gejüngert alles aus dem Wege räumt, obwohl „Muttern“ das Lieblingsgericht auf den Tisch stellt, ist an der gereizten, verbissenen Stimmung des Familienoberhauptes meist nur wenig zu ändern; und so bedeutet seine Unwesenheit am häuslichen Herde nicht immer, wie es doch eigentlich der Fall sein sollte, eine reine Freude für die übrigen Familienmitglieder.

Ist wirklich mit der Vergelt im Beruf, die Plasterrolle mit den Kollegen und der berechtigte Vorwurf über die Vorgesetzten schuld an der Grausamkeit und Neigkeits des Büromenschen? Wir haben heute alle Ursache, anzunehmen, daß auch noch andere Umstände daran beteiligt sind, vor allem Auswirkungen der scheinbaren Lebensweise, zu der ein Schreibmaschinenarbeiter nun einmal verurteilt ist. Die hiermit verbundene eigenartige Körperhaltung und der Mangel an Bewegung überhaupt führen zunächst einmal zu einer Verunsicherung der Atmung. Sie wird oberflächlich, und zumal die beim Mann besonders wichtige Bauchatmung wird vernachlässigt, wie jeder auf sich selbst beobachten kann, der viel am Schreibtisch sitzt.

Die Folge ist, daß die Bauchmuskulatur schlaff wird und das Übermaß sich nicht mehr ausreichend an der Atmungsmechanik beteiligt. Normalerweise fördert die Atmung in kräftigster Weise den Blutkreislauf; wir können uns also leicht ausrechnen, was nun von sich geht. Da vornehmlich die Bauchatmung vernachlässigt wird, so leidet in erster Linie auch der Blutkreislauf des Bauches: Stauungen und Blutüberfüllung der Bauchorgane sind die natürliche Folge. Wenn dieser Zustand vornehmlich im Bereich der Leber, andauert, so kann das Organ sich gar vergrößern und in seiner für den Stoffwechsel so wichtigen Tätigkeit geschädigt werden.

Aber auch im Darmgebiet bleibt die ständige Blutüberfüllung, die vielfach noch genährt wird durch heftige, während der Mahlzeiten eingenommene Mahlzeiten oder durch Überladen des Magens nach der Heimkehr, nicht ohne schädliche Folgen. Die Aufsaugung der Nahrungsstoffe aus dem Darm in den Körper geschieht durch jenseitige Blutgefäße; dieser Aufsaugungsabgang wird nun durch die Stauungsvorgänge gehemmt, und vor allem erleidet auch die normale Gasentzündung des Darms schwere Störungen. Infolgedessen sammelt sich ungünstig viel Gas in den Därmen an, und es werden — ganz besonders nach reichlichen Mahlzeiten — Schläge über Aufschluß, Druck und Völlegefühl kant. Diese Blähfucht ist überhaupt das auffallendste Kennzeichen; daneben wird aber auch die Verdauung unregelmäßig, bauloser Gedankens und

Wundgefühl stellen sich ein, der Appetit wechselt und statt dessen steigert sich das Durstgefühl. Der Bauch, der normalerweise einen um etwa 12 Zentimeter geringeren Umgang haben soll als die Brust, nimmt an Ausdehnung zu. Der Schlaf wird zunehmend unruhig, Schmerzen in der Herzgegend, Hautjucken, Schwindel, Kopfschmerzen und allgemeine Schlappeheit verhöllständigen in manchen Fällen das Bild, und schon ist die typische Bürokrankheit fertig; die chronische Blutüberfüllung des Bauchkreislaufs oder „Methora abdominalis“, wie die Wissenschaft sie nennt; eine rechte Leidenschaft, die augenscheinlich noch im Banne begriffen ist.

Doch alle ihre kleineren oder größeren, ständig sich vermehrnden Beschwerden allmählich in der nachteiligen Weise auf die allgemeine Stimmung einwirken, ist schließlich nicht erstaunlich; und nicht nur dies: auch die Arbeitsfreud und Arbeitskraft eines Menschen erlieben dadurch beträchtliche Einbußen.

Doch die ständige Büroarbeit, das ewige Sitzen am Schreibtisch in einer, dem Bauchblutkreislauf höchst nachteiligen, zusammengezogenen und hängigen Haltung, vom Körper übernommen wird, ist nicht verwunderlich. Wir können aber nicht einfach vom Schreibtisch weglaufen und spazieren gehen; also gilt es, die natürlichen Verhältnisse wenigstens so gut es geht zu erlernen. Wer es legt einrichten kann, sollte den Weg von und zum Büro wenigstens zum Teil zu Fuß zurücklegen. Regelmäßige, methodisch durchgeführte Atmungsübungen fehlt beim Aufstehen und abends unmittelbar vor dem Schlafengehen, möglichst auch noch in der Mittagspause, müssen unter allen Umständen ersehen, was dem Schreibmaschinenarbeiter während seiner scheinenden Tätigkeit an Atmungsinabilität abgeht. Die paar Minuten hierfür hat jeder, auch der Eilett, übrig; es genügt schon, daß man jedesmal 25 lange und tiefe Ateme tut. Auch das abwechselnde Abseilen und Niederkletzen bei flacher Rückenlage, möglichst etwa 15 bis 20 mal ausgeführt, ist eine vorzülliche einfache Übung für diesen Zweck. Zahnlose kleine Gymnastikstücke geben im übrigen ja alle erforderlichen Anleitungen für eine zweckmäßige Atmungsgymnastik.

Selbstverständlich muß auf regelmäßige Verdauung ganz besonders geachtet werden. Ebenso wichtig ist es, sich keinesfalls bei den einzelnen Mahlzeiten den Magen zu überladen, vor allem langsam und ruhig zu essen und gut und reichlich zu kauen. Gegen diese, für ein gesundes Magen und Darmsystem unerlässliche Vorbedingung wird in unserer überzügeligen Zeit — zumal von Junggesellen — einst schwierig gesündigt.

Ist die „Bürokrankheit“ aber doch bereits ausgebrochen, so muß die körperliche Bewegung noch gesteigert, die Atmungsgymnastik vermehrt und vor allem eine regelmäßige Bauchmassage durchgeführt werden. Auch sollte man den Genuss von Brot und Tafel dann auf ein Mindestmaß beschränken und alles Blähende aus der Nahrung weglassen. Werden diese Ratschläge befolgt, so plagen die Beschwerden bald zurückzugehen, die Stimmung und Arbeitsfreude haben sich wieder, und die Früchte dieser Genebung genügen nicht nur der Büromensch selbst, sondern nicht zum mindesten auch seine Umgebung.

von der Roperfahrt des Kapitäneleutnants v. Müller, der mit dem Landungskorps auf der Insel zurückkehrt und auf der „Algyessa“ einem alten Kasten, den Ozean weiter durchkreuzte und sich zur Heimat durchschlug.

Der Film aber ist trotzdem ein ergreifendes und hinzerrührendes Dokument von den Großtaten der deutschen Marine und die Darsteller, Louis Ralph als Kapitän

Müller und übrigens auch als Regisseur, Werner Fuetterer als Matrose, Fritz Greiner als Matto, und andere bekannte Künstler geben mit ihrem glänzenden Spiel der Handlung eine Wärme und eine Fülle an Leben, daß man vergift, daß man nur nacherlebt. Für die Wuerzer-Lichtspiele ist zweifellos in diesen Tagen ein großer Publikumsandrang gesichert.

Flaschenqualität ATA aber im Paket ist fein! ist die grobe Qualität!

Zur raschen u. mühselosen Säuberung aller Gertüte aus Holz, Glas, Metall oder Stein ist ATA in der praktischen Streuflasche die unübertreffliche sparsame Putz- u. Scheuerhilfe. ATA eignet sich wegen seiner besonderen Feinheit u. Schenkraft auch zur Säuberung schmutziger Hände ganz hervorragend.

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's ATA benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persitwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Olympia 1932

Was man von den Olympischen Kämpfen wissen muß

Alljährlich hat man in Genf die 70. Geburtstag des Barons Pierre de Coubertin gefeiert. Dieser Mann hat die Idee gehabt, die antiken Olympischen Spiele wieder in anderer Form ins Leben zu rufen. Damals, im Altertum, entsprachen die Olympischen Spiele etwa den „Deutschen Kampfspielen“, denn es durften nur Griechen an ihnen teilnehmen. Die modernen Olympischen Spiele sind aber international. Alle Nationen der Welt können ihre Vertreter entsenden, wenn das Olympische Komitee sie dazu eingeladen hat. Dieses Komitee ist von Coubertin am 23. Juni 1894 gegründet worden. Alle Nationen der Welt sollen (theoretisch) darin vertreten sein. Deutschland entsendet dazu den Staatssekretär Dr. Seiwald, Herrn Adolf Griesbach von Melleburg und Dr. Ritter von Halt. Dieser Kongress aller Sportnationen der Welt tagt in jedem Jahre. Im Jahre 1930 hatte Berlin die Ehre, die Tagung in seinen Mauern zu begreifen. Man bespricht olympische Fragen und legt die Olympischen Spiele fest, die alle vier Jahre stattfinden. Die ersten Olympischen Spiele fanden zwei Jahre nach der Gründung des Olympischen Komites statt. Man wählte als Ort der Spiele damals Athen, um an die Tradition der antiken Spiele gleichen Rahmen anzuknüpfen. Seitdem haben alle vier Jahre Olympische Spiele stattgefunden, und zwar 1900 in Paris, 1904 in St. Louis, 1908 in London, 1912 in

Weiß in Los Angeles kein Fußballturnier statt, weil dafür in Amerika nicht das geringste Interesse herrscht. Seit 1924 sind die Spiele dann um zwei wichtige Konkurrenzen erweitert. Man hat damals die Winterspiele eingeführt und außerdem die schönen Künste berücksichtigt, die in irgendeiner Beziehung zum Sport stehen. Seit 1928 endlich sind auch die Frauen zu den Olympischen Spielen zugelassen, und auch in diesem Jahre werden sie in Kalifornien an den Start gehen. Trotzdem ist es nicht richtig, wenn man glaubt, daß jetzt alle sportlichen Konkurrenzen auf den Olympischen Spielen ausgetragen werden. Es fehlt eine olympische Tenniskonkurrenz! Es wird kein Handball gespielt! Und es fällt jeglicher Motorsport fort!

Welche Erfolge haben nun unsere deutschen Vertreter bis jetzt auf olympischen Spielen erzielt?

Es sind weniger, als man nach unseren Leistungen im Inland annehmen sollte. Im Jahre 1896 gab es erste Presse im griechisch-römischen Ringkampf durch Schumann, und durch die Turner: Weingärtner, Blatow, Schumann und die Turnertruppe. Im Jahre 1900 siegte Rau im 110-Meter-Hürdenlauf, und im 1500-Meter-Lauf holte sich Duhne den ersten Preis. Hoffenberg gewann das 200-Meter-Rückenschwimmen. Die 8-mal-40-Meter-Staffel wurde gewonnen und Germania-Hamburg holte sich den Seniorendieb im Rudern. Im Jahre



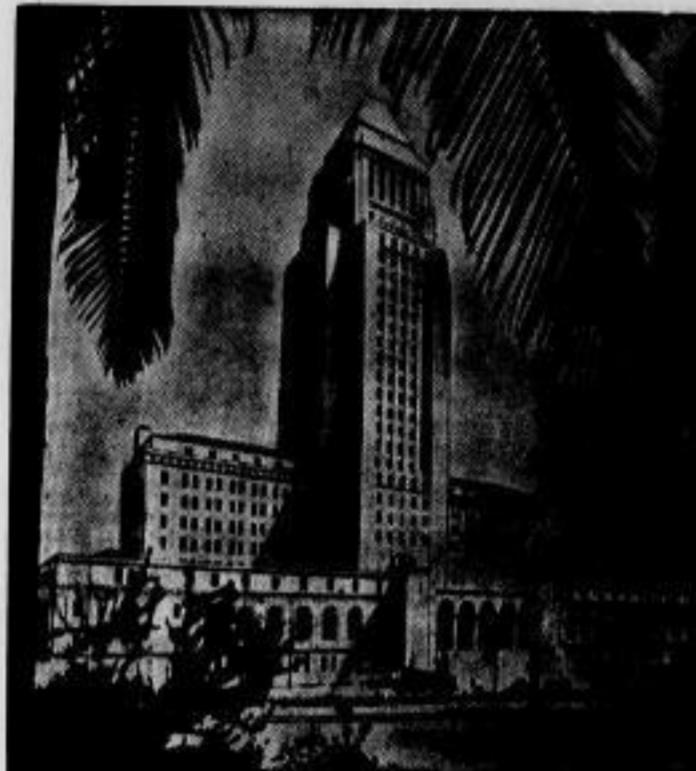
Baron de Coubertin
der Begründer der modernen
Olympischen Spiele.



Dr. Walter,
Reichstagsvizepräsident der deutschen Reichstagsabgeordneten



Dr. Ritter von Halt,
der Vorsitzende
der deutschen Sportbehörde.



Das pompöse Rathaus von Los Angeles,
der Gaststätte der Olympiade 1932.

Jahre 1928 gewann Frau Stadtke-Schäfer das 800-Meter-Laufrennen für Damen. Deucht siegte im Ringen (Wantamgewicht), Helbig und Straßerger im Gewichtheben, Lotte Schrader im 200-Meter-Brustschwimmen, Deutschlands Wasserball-Mannschaft schlug überraschend die Ungarn im Endspiel, den Zweiter ohne Steuermann gewannen die Berliner Männer und Stoetzer, Helene Maher siegte im Florettfechten, unsere Weiber gewannen durch Freiherr v. Wangen die Einzeldressurprüfung und außerdem die Mannschaftsmeisterschaft. Bei den Kunstsportbewerben holte sich Henkel den ersten Preis in der Sädeldebaufunktion. Es ist nicht zu langen, daß unsere Vertreter, besonders in der Leichtathletik, nicht gut abgeschnitten haben. Es erscheint fraglich, daß trotz unserer verbesserten Durchschnittsleistungen darin in Los Angeles eine Wiederholung eintrete. Es sind uns auch darüber klar, daß in Amerika nicht allzuviel Vorbeeren zu holen sind.

Los Angeles ist kein Paradies

unter Palmen, sondern eine moderne Großstadt von zwei Millionen Einwohnern, mit einem drückend heißen Klima, an das sich unsere Vertreter nur schwer gewöhnen können. So ist die Frage aufgetaucht, ob man nicht überhaupt auf eine Entsendung deutscher Vertreter verzichten sollte, zumal die Not im eigenen Lande so groß sei, daß keine Mittel für die teure Reise nach Kalifornien zur Verfügung gestellt werden können. Die maßgeblichen Instanzen und auch der Reichspräsident von Hindenburg haben sich jedoch mit guten Gründen dafür entschieden, daß Deutschland die Olympischen

Stockholm, 1916 wegen des Weltkrieges ausgefallen, 1920 in Antwerpen, 1924 in Paris, 1928 in Amsterdam, und jetzt, in wenigen Wochen, findet die Olympiade für 1932 in Los Angeles statt.

Deutschland hat also bis heute noch keine Olympiade, trotz seiner zentralen europäischen Lage und trotz seiner guten sportlichen Leistungen, gehabt. Deshalb werden aber

die Spiele des Jahres 1932 in Berlin

ausgetragen. Zwei Olympiaden haben also bis heute in Paris stattgefunden. Die zweite in einer Zeit, als das Olympische Komitee ganzlich unter den Einfluß einer französisch-chaubinistischen Meinung geraten war, und sowohl die deutschen, als auch die österreichischen Sportler weder zu den Olympischen Spielen nach Antwerpen noch nach Paris eingeladen wurden. Antwerpen und Paris hat also keine deutschen Sportler am Start gesehen; auf allen anderen Olympiaden waren unsere Deutschen recht zahlreich vertreten. Haben sich also im allgemeinen alle Nationen der Welt an den Spielen beteiligt, so sind doch im

Programm der Spiele

große Veränderungen eingetreten. Im Jahre 1896 beschränkte man sich im allgemeinen auf rein athletische Übungen. Nicht einmal ein 200-Meter-Lauf wurde ausgetragen, und der 100-Meter-Lauf wurde in 19 Sekunden gewonnen! Die Leistungen sind natürlich in demselben Maße gestiegen, wie sich das Programm ausgedehnt hat. Im Jahre 1900 kam das Fußballturnier hinzu; die Boerger traten erstmalig 1904 bei den Olympischen Spielen in Erscheinung, ebenfalls die Ringer. Die meisten Schwimmkonkurrenzen sind gleichfalls in diesem Jahre zum ersten Male im Programm aufgenommen worden. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich das Programm nach den gemachten Erfahrungen richtet und davon auch beeinflußt wird, welche Konkurrenzen dem bevorstehenden Land einen Nutzen und Nutzen bringen. Sie haben beispiels-



Das Stadion von Los Angeles,
die Hauptstätte der diesjährigen Olympiade.

Spiele in Los Angeles besichtigt. Einmal will man durch unsere Teilnahme für das Deutschtum und seine Volkstrafe Propaganda machen, was in Amerika durch nichts Besseres zu erreichen ist als durch sportliche Leistungen. Dann will man den Deutschen in Amerika zeigen, was jetzt in Deutschland gelebt wird, denn wir haben keine Veranlassung, unser können unter den Scheffel zu stellen. Inzwischen ist die Expedition, die die Reise nach Berlin antritt, recht klein, weil nur solche Deute entsandt werden, die drüben Aussicht auf Sieg oder wenigstens auf Platz haben. In der Hauptrasse sind es Deichtathleten, Schwimmer, Boger und Ringer — und nicht zu vergessen die Käferer. Alle bedeutenden Nationen der Welt haben sich aus ähnlichen nationalen Prestigegegenden, trotz der allgemeinen Weltwirtschaftskrise, zu einer Besichtigung der Olympischen Spiele entschlossen. Es fehlen außer ein paar unbedeutenden mittelamerikanischen Staaten nur die Vereinigten Republiken der Sowjetunion, die aus grundsätzlichen Erwägungen rein politischer Art nicht teilnehmen wollen und auch im Olympischen Komitee nicht vertreten sind. Wie es die einzelnen Staaten, denen es wirtschaftlich nicht gut geht, möglich gemacht haben, ihre Expeditionen zu finanzieren, ist manchmal bewundernswert, manchmal ein Rätsel. In Deutschland hat man außer geringen staatlichen Zuschüssen viele Veranstaltungen für den Olympiafonds abgewickelt, die teils gute Erfolge, teils auch Nieten gebracht haben. Uninteressiert haben sich leider so zahlungsstarke Verbände, wie der Deutsche Fußball-Bund, verhalten, der getrost eines seiner großen Spiele für den Olympiafonds hätte abwickeln können. Die Handballer haben für den Fonds gespielt; die Olympiaveranstaltungen der Deichtathleten aber waren bis heute kein rechter Erfolg. Auch die Deutschen in Amerika haben zu einem kleinen Teil dazu beigetragen, die Reisekosten, die min-

destens je Mann 8000 RM betragen, zu bestreiten, und selbst der amerikanische Staat ist nicht uninteressiert daran, daß die deutsche Expedition recht stark ausfällt.

Die Amerikaner

wollen nämlich, daß die jetzt bald beginnenden Olympischen Spiele alle fehlenden sowohl an Besichtigung als auch an Leistungen in den Schatten stellen. Sie selbst stellen die Favoriten für die meisten Konkurrenzen, und es besteht kein Unrat, zu glauben, daß irgendeine europäische Nation den Yankees viel Konkurrenz machen kann. Sabotage darf nicht stattfinden, weil er kein Amateur mehr ist; Turnus statt ist aus finanziellen Gründen noch nicht sichergestellt — zwei ausflugsreiche Kandidaten der europäischen Athleten sind damit wahrscheinlich festgestellt. Nun wird sich der Betrieb erstaunt fragen, ob das denn alles Amateure sind, die es möglich machen können, ein Vierteljahr lang fern vom Beruf zu sein. Und hier liegt leider für die modernen Olympischen Spiele eine große Gefahr. Es sind nämlich allermeist keine Amateure, die am ersten Tage der Olympischen Spiele den feierlichen Eit daran leisten, daß sie nie irgendwelchen Geldvorteil aus ihrem sportlichen Können gehabt haben. Man beginnt also — trah gesprochen — eine ideale Sache mit einem mindestens fahrlässigen Falschheit. Das wird nicht anders, bis man die Olympischen Spiele für alle Amateure oder Berufssportler gleicherweise offen macht, wie es schon im alten Griechenland der Fall war. Erst dann ist die Möglichkeit nicht verlegt, die augenscheinlich für jeden Sportler eine gefährliche Sache ist. Allen diesen schweren Bedenken zum Trotz ist die Olympiade aber weiter der Maßstab für das Können einer Sportnation, und das Abschneiden der deutschen Vertreter in Los Angeles ist keine Angelegenheit der Sportler allein, sondern eine Sache der ganzen Nation.

2. Klasse:

Tv. 1847 Schneeberg 1 — Tv. Niederwürschnitz 2
Tv. Dörschnitz 1 — Tv. Ritterwörnitz 2

Tv. Bischofswerda 3 — Tsg. Alberau 2
Alberau weiß Tsg. Alberau 1 und zwar bei Lv. Bautzen-Griesheim. Lv. Hartenstein 1 hat sich auch recht viel vorgenommen und spielt vormittags beim TSV Grimmaischau und danach in Werba bei Lv. Germania.

Turnerfußball

Tv. Johanngeorgenstadt 1 — Lv. 1869 Bautzen 1
Lv. Wachleitz 1 — Lv. Bischofswerda 1 in Bischofswerda

Rugbyverband Aue u. Umg.

Die zweite Mannschaft des Verbandes führt anlässlich der Sportwoche des Böhniher Verbandes die Gruppenkämpfe am Sonntag, dem 10. Juli in der Zeit von 8½ bis 4½ Uhr nachmittags auf den Böhnern des "Panorama" in Böhni durch. Antritt ¼ Stunde vor dem Start in Sportkreis. Bühnliches Erscheinen ist Pflicht. Nachstehend die Resultate der bisherigen Gruppenkämpfe in Böhni. Es erreichten nachstehende Mannschaften: Verband Böhni 1 2679, Verband Stollberg 1 2622, Verband Aue 1 2621, Verband Niederhäsital 2 2618, Verband Buchholz 2610, Verband Willau 2609, Verband Niederhäsital 1 2595, Verband Schwarzenberg 2585, Verband Beiersdorf 1 2582, Verband Stollberg 2 2567, Verband Zwönitz 1 2566, Verband Neustadt 2565, Verband Willau (Wiesau) 2511, Verband Stollberg 3 2507 und Verband Zwönitz 2 2417 Holz. Bei der ersten Mannschaft des Verbandes Aue hatte Regelbrüder Richter mit 544 Holz die Höchstleistung, während die übrigen Regelbrüder (Marcellmann, Walter Steiger, Max Järmisch und Max Götz) leider einige empfindliche Verluste hinnehmen müssen und somit das Gesamtergebnis der Mannschaft nur auf 2621 Holz bringen konnten. Es möge dies für die zweite Mannschaft ein besonderer Ansporn sein zum morgigen Sonntag alles daran zu setzen, um die erste Mannschaft mit ihren Leistungen zu überbieten.

Scharfenberg, Bressewart.

Turnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirge im BMVB. und des Weizengebirgsverbandes (Dt.)

Fußball

Beginn der Verbandsstile der ersten und Aufstiegsklasse im Westbezirk des Gau des Erzgebirge

Die Meisterschaftsspiele für das Spieljahr 1932/33 des Westbezirks nehmen am morgigen Sonntag ihren Anfang. Während die VfB Aue-Zelle ins Unterhaus absteigen müssen, hat sich Olympia Grünhain noch erboten zu kämpfen den Wiederaufstieg in die erste Klasse erlangt und wird nach den letzten Spielen zu urteilen, bei den Punktkämpfen eine entscheidende Rolle mit spielen. Der Gaumeister Sagonia Bernsdorf, Sturm Beiersdorf und Victoria Lauter werden mit den Grünhainern wohl immer im Mittelpunkt der kommenden Kämpfe stehen. In der Aufstiegsklasse werden diesmal die Spiele mit weit größerem Interesse verfolgt werden als wie in den Vorjahren. Die Vereine VfB Aue-Zelle, Alemannia Aue, VfC Eibenstock werden lediglich Endes die Aufstiegfrage untereinander ausmachen. Sportfreunde Sosa, Eiche Bischofswerda und auch Teutonia Bautzen werden aber den Spartenmannschaften in dieser Klasse den Punktgewinn nicht so leicht machen und für manche unvermiedene Überraschungen sorgen. Schon der erste Spieltag bringt interessante Parungen, sodass beim sportliebenden Publikum im vollen Maße Rechnung getragen wird. Sieht auch fest, dass bei den Meisterschaftsspielen hart und erbittert um die wertvollen zwei Punkte gekämpft wird, so sollen aber die Mannschaften sich immer bewusst sein, dass auch diese Kämpfe in eitterlicher Weise durchgeführt werden sollen, um ihren werbenden Zweck nicht zu verfehlten. In der ersten Klasse treten die Mannschaften wie folgt auf den Plan:

Sportklub Waldhaus Lauter — Victoria Lauter

Dieser immer mit großer Spannung erwartete Ortskampf findet auf der neuerrichteten Kampffläche am Waldhaus statt. Unermüdliche Tätigkeit aller Mitglieder des Sportklub Waldhaus hat es in kurzer Zeit fertiggebracht, den alten Platz in eine ideale Anlage umzugestalten, die mit dem ersten Punktkampf ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Unter neutraler Leitung werden beide Mannschaften in bester Ausstellung sich machen. 1½ Uhr zum Kampf stellen. Bei der Gleichwertigkeit beider wird der Sieger wohl erst mit dem Schlusspfiff feststehen. Wie schon immer bei derartigen Ortskämpfen wird auch diesmal wieder mit einer großen Zuschauermenge zu rechnen sein, die hoffentlich guten Sport zu sehen bekommen.

Olympia Grünhain — VfB Auerhammer

Unter Leitung von Stulp-Buchholz tritt Olympia Grünhain auf eigenem Platz dem VfB Auerhammer gegenüber. Hier wird Olympia beweisen müssen, ob die bisher errungenen Resultate zu recht bestanden. Vor einer leichten Aufgabe siehen die Ratsportler, die ihre Kräfte überwunden haben, jedenfalls nicht. Treten die Platzbesitzer in voller Ausstellung an, dann ist der erste Punktgewinn nicht ausgeschlossen. Beginn ebenfalls 1½ Uhr.

VfB Zwönitz — Tanne Thalheim

Ein abwechslungsreiches Treffen wird es in Zwönitz geben, wo obige Mannschaften unter der Leitung von Lehle-Eibenstock um die Punkte kämpfen. Obwohl man den Thalheimern die besseren Aussichten einräumen muss, so gelten die Zwönitzer aber schon seit Jahren als Überzeugungsmannschaft und sind besonders auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen.

Sagonia Bernsdorf — Sturm Beiersdorf

Mit besonderem Interesse erwartet man den Ausgang dieses Kampfes. Der Gaumeister, der bisher glänzende Ergebnisse erzielt hat, und erst am vergangenen Sonnabend in überzeugender Manier sich auch den Titel Pokal-

meister erkämpft hat, wird, wenn auch erst nach hartem Kampf, noch dazu auf eigener Kampffläche, als knapper Sieger erwarten. Die Beiersfelder, die eine Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen haben, die sich bei den letzten Spielen recht gut bewährt, sollte der Meisterschaft das Siegen allerdings außerordentlich schwer machen. Schiedsrichter Schöniger ist hier der Leiter und wird nachm. 1½ Uhr das Geber freigeben.

Spiele der Aufstiegsklasse

Alemannia Aue — VfC Eibenstock

Auf dem Auer Stadion wird Alemannia dem Ballspielklub Eibenstock unter der Leitung von Wilhelm-Bischofslau nachm. 1½ Uhr gegenübertreten. Diesem Kampf kommt schon eine entscheidende Bedeutung zu, da beide neben dem VfB Aue-Zelle als Aufstiegskandidaten in Frage kommen. Ob es die Auer schaffen werden, hängt ganz von der Mannschaftsausstellung ab. Ist der nötige Kampfgeist vorhanden, dann müssten beide Punkte auch den spießartigen Eibenstockern streitig gemacht werden können.

Teutonia Bautzen — VfC Zwönitz

Mit einem sicheren Sieg sollten die Bautauer gegen gegen die nicht zu verachtenden Böhniher das erste Spiel beenden können. Schiedsrichter Voigt-Auerhammer.

Eiche Bischofswerda — VfB Aue-Zelle

Die Beller werden sich in Bischofswerda sehr vorsehen müssen, sollten aber infolge ihres technisch besseren Könnens sich beide Punkte zu sichern versuchen.

Sportvg. Niederwürschnitz — Sportfreunde Sosa

Bei diesem Treffen erwartet man die Sosater als sichere Sieger.

Sportverein Hundshübel — Tsg. Wachleitz

Trotz eigenen Pläzes werden die Hundshübler gegen die linke Elf der Wachleitzer das Nachsehen haben.

Handball am Sonntag

Tv. Bischofswerda 1 — Tv. Chemnitz-Gablenz 1

Nach dem Vorlagkampf in Aue werden die Mittelachsen in Bischofswerda mindestens ein gleichwertiges, technisch hochstehendes Spiel liefern, umso mehr, als der Bischofswerdaer alle Anstrengungen machen dürfte, zu einem guten Ende zu kommen und dadurch Gablenz zur vollen Entfaltung seines Könnens zwingen wird. Man darf gespannt sein, wie die Einheimischen, deren Spielstärke etwas nachgelassen hat, gegen die auf allen Posten glänzend besetzten Gäste abscheiden werden. (11 Uhr, Wagner, "Jahr" Aue.)

Werbekampf in Bischofswerda

Tv. Bischofswerda weilt mit nicht weniger als fünf Mannschaften in Bischofswerda und dürfte es auf der an der Pöhlauer Straße gelegenen schönen Blähnallage bestem Sport geben, wenn Tv. Bischofwerda 1 — Tv. Bischofswerda 1 im Hauptspiel des Tages vertritt. Besonders Anreiz.

Tv. Bischofwerda 2 — Tv. Bischofwerda 3 heißt die zweite Begegnung. Tv. Bischofwerda 2 dürfte Tv. Beiersfeld 3, die neu gruppiert worden ist, absetzen, wie auch Tv. Bischofwerda 3 mit Tv. Bischofwerda 3gb. kurzen Proben machen sollte.

Tv. Zwönitz-Kühnheide — VfB Thum 1

Wanderpreisspiele in Langenberg:

Tv. Bautzen 1 — Tv. Beiersfeld 1

Im Vorlagkampf stoßen diese beiden Gegner aufeinander. Bautzen stellt die körperlich stärkere und in schwierigen Kämpfen auch routiniertere Elf, während die Beiersfelder wohl leichter ins Zeug gehen werden müssen, wollen sie ein offenes Spiel mit knappem Ende zu gestalten.

Als Rahmenpiel trifft Tv. Langenberg 1 auf Tv. Mittweida 1 und werden die Wohlleiter trotz langer Ruhepause als Sieger erwartet, wenn auch der Gegner, der stottert und zögert, nicht unterschätzt werden darf.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Königswusterhausen (Welle 1085)

06.00 Funkgottesdienst. Anschl.: Von Hamburg: Harmonikonzert. 08.00 Für den Landwirt. 08.55 Morgenfeier. Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05 Wettervorbericht. 11.30 Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05 Kreuzblüte von Arno Holz. 12.20 Konzert. 14.00 Landesschuldirigenten — Landesschulelfen. 14.30 Erste Fernprobe zu den Gesamtkören des ersten Hauptkonzerts des 11. deutschen Sängerbundfestes. 15.15 Vorleistung aus dem "Armen Heinrich". 15.35 Otto Rombach liest aus eigenen Werken. 16.00 Deutsch der Rhein — Deutsch die Saar — Deutsch immerdar! 16.35 Konzert. 17.45 Claußewitz. 18.15 Eine Stunde Kurzweil. 18.55 Dirigenten und Pianisten. 19.30 Heitere Berliner Muß. 20.20 Sportnachrichten. 20.30 "Götterdämmerung". 21.45 Wetter-, Tagess- u. Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.00 Funkgottesdienst. 06.15 Frühkonzert. 08.00 Tierische und phantastische Schädlinge des Sommers 1932. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Morgenfeier. 10.00 Rundgebung für das ausländische Studententum. 11.15 Einführung in die Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis. 11.30 Reichsfeldzug. Bach-Kantate. 12.15 Militärfestkonzert. 14.00 Wetter, Zeit. 14.05 Was wir bringen. 14.20 Worte für die Landwirtschaft. 14.30 Erste Fernprobe zu den Gesamtkören des ersten Hauptkonzerts des 11. deutschen Sängerbundfestes. 15.15 Kopf hoch ist Trumpf. 16.30 Die Stadt im Urwald. 17.00 Walzerstunde. 18.00 Bericht über das Marktfest der Kinderfest. 18.20 Unterhaltungskonzert. 19.15 Bild in die Zeit. 19.30 Sportberichte auf Schallplatten. 20.15 Einführung in die folgende Sendung. 20.30 "Götterdämmerung". 21.50 Festkonzert. 22.30 Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Rundfunk-Programm für Montag

Königswusterhausen (Welle 1085)

06.20 ca. Konzert. 09.30 Was muss der Kocher vom Sperrholz wissen? 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Klassische Walzer. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Wie ist das, wenn Kinder Politik machen? 15.00 Jungens, seid Ihr mit Euch zufrieden? 16.00 Landschule und Reichsjugendwettkämpfe. 16.30 Konzert. 17.30 Die großen Philosophen als Erzieher. 18.00 Die Eichh. im Steuerrecht. 18.30 Handwerk im Kunstwerk. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Reichsinnenminister Freiherr von Goss spricht. 19.20 Schweinegeiß und Schweinepreis. 19.35 Freude aus Berlin. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 In einer Stunde durch die nordischen Länder. 21.00 Das Bobetal. 22.10 Wetter-, Tagess- und Sportnachrichten. 22.30 bis 24.00 Unterhaltungskonzert.

Leipzig (Welle 259)

06.15 Frühkonzert. 08.15 Wie Städte. 10.15 Weltbörsenbericht der Mittag. 12.00 Orchesterkonzert. 13.15 Schlagertänzer. 14.00 Erwerbslosenberatung. 14.15 Troum und Tod. 14.30 Kunst- und Filmberichte. 16.00 Wir stellen uns vor. 18.00 Leben auf See. 18.30 Probleme der modernen Gerichtsberichterstattung. 19.00 Reichsminister des Innern Freiherr von Goss spricht. 19.30 Chorconcert. 20.00 Eine Geschichte aus Altpreußen. 20.30 Lieberkunde. 21.00 Das Bobetal. 22.20 Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Womit rufen Sie eigentlich Ihren Herrn?

Nehmen Sie doch dafür mal das ausgesuchte Henkel "Wie groß" im Paket. Viele Frauen sagen ihm nach, sie hätten selten eine so starke Schwerkraft in den Fingern gehabt. Hier wird eine Erleichterung für 18 Pfennig. So wenig kostet nämlich das Paket.

Zum Gustav-Adolf-Jahr

Deutsche Evangelische Kirchen in aller Welt

War Gustav Adolf ein Glaubensheld?

Von Professor Dr. Joh. Paul in Greifswald-Stiga

Was Gustav Adolf wirklich ein Glaubensheld, wie man vielleicht meint, der sein Leben nur um seiner Glaubensbrüder willen in die Schanze schlug? Oder haben nicht doch die anderen recht, die in ihm den freudigen Großerker sahen, der nur die Herrschaft über das baltische Meer für Schweden erringen und in Deutschland neue Provinzen für seine Krone erobern wollte?

Was seine Bedeutung für den Protestantismus anbelangt, so haben wir zu scheiden zwischen dem, was er tatsächlich bewirkte, und dem, was er beabsichtigt hat. Dass er den am Boden liegenden Protestantismus aus höchster Gefahr gerettet hat, ist eine geschichtliche Tatsache, die nicht wegzuleugnen ist; denn wäre Gustav Adolf dem Kaiser nicht in den erhobenen Arm gefallen, dann hätte Ferdinand das Restitutionsedit durchgeführt, und über lang oder kurz wäre der Protestantismus zum mindesten in Deutschland nicht mehr als ein geschichtliches Zwischenspiel gewesen, das wir



Kirchenburg in Mischendorf, Siebenbürgen

heute ähnlich betrachten würden, wie etwa die Hussitenbewegung in Böhmen.

Aus der Tatsache, dass Gustav Adolf der Retter des Protestantismus geworden ist, folgt nun freilich noch nicht ohne weiteres, dass er auch ausgezogen ist, um ihn zu retten. Dass er nur religiöse Beweggründen gehabt hat, wird heute kaum noch behauptet werden. Die Schweden würden ihn fürwahr zu Unrecht als ihren größten König feiern, wenn er sie in einen blutigen Krieg geführt hätte, nur für die religiösen Belange eines anderen Volkes. Aber ebensoviel wird man leugnen dürfen, dass religiöse Gesichtspunkte bei Gustav Adolf stark mitgespielt haben. Gustav Adolf war ein Kind seiner Zeit, und wer sein politisches Handeln verstehen will, der muss sich über alle Errungenheiten klar werden, die damals ein Staatsmann anzustellen pflegte. Es hieße die Zeit der Gegenreformation völlig verleugnen, wollte man die religiösen Gesichtspunkte aus dem politischen Leben einfach ausschalten. Das wäre etwas Ähnliches, als wenn wir heute das Vorhandensein nationaler oder wirtschaftlicher Gesichtspunkte als Triebfeder politischen Handelns wegleugnen wollten. Dazu kommt, dass wir wissen, dass Gustav Adolf persönlich ein überzeugter evangelischer Christ gewesen ist, der das „Verzage nicht, du Häuflein klein“ aus der Inbrunst eines gläubigen Herzens gesungen hat. Das haben ihm selbst seine Gegner nicht abgestritten. Mit solchen Einschränkungen können wir Gustav Adolf also auch noch heute als einen protestantischen Helden feiern.

Was nun die machtpolitischen Beweggründe seines Eingreifens betrifft, so müssen wir uns vor Augen

halten, dass er sich politisch in der Verteidigung befand, selbst wenn er militärisch als der Angreifer erschien. Das Vaterland und sein Thron waren von den Plänen der in Polen herrschenden Wasaline und ihrer habsburgischen Verbündeten unmittelbar bedroht. Den Protestantismus auch in Skandinavien auszurotten und den katholischen Sigismund von Polen zum schwedischen König zu machen, das war das klar ausgeschlagene Ziel der kaiserlichen Politik, und um es durchzuführen, sammelte Wallenstein bereits in den deutschen Ostseehäfen eine Flotte. Dass Gustav Adolf bei dieser Lage im Angriff die beste Verteidigung sah, darf uns



nicht wundernehmen. Dass aber Trostungen nicht sein Ziel waren, geht schon daraus her vor, dass uns aus dieser Zeit kein anderes schwedisches Kriegsziel bekannt ist, als das rein defensive, Norddeutschland nicht in die Hände der Habsburger und Polen fallen zu lassen. So waren denn auch die politischen Belange der meisten deutschen Staaten mit denen Schwedens in weitgehendem Maße gleichlauend; ja ich behaupte, Gustav Adolfs fröhlichkeitiger Tod war ein Unglück für Deutschland — nicht nur für den deutschen Protestantismus, nein, für Deutschland schlechthin.

Gewiss ist die Frage seiner Ziele in dem letzten Abschnitt des Krieges noch nicht ganz geklärt. Den pommerschen Ortskampf erstrebt er zunächst nur aus militärischen Gründen. Nach seinen großen Siegen hatte er natürlich das Verstreben, eine Entschädigung für seine zum mindesten teilweise auch für Deutschland gebrachten Opfer zu erlangen und das Erreichte festzuhalten. Diese Kriegsziele haben je nach der militärischen Lage geschwankt. Einiges lässt sich immerhin erkennen. Als Lösung schwante ihm eine engere Verbindung zwischen Schweden und dem deutschen Protestantismus vor Augen.

Also doch Verstärkung des alten Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation?

Es ist möglich, ja wahrscheinlich, dass die alte Form zertummert worden wäre. Wäre das aber ein furchtbare Unglück gewesen? Das alte heilige römische Reich war zum mindesten seit der Reformation dem Untergang geweiht, und nach dem Dreißigjährigen Krieg war doch nicht viel mehr als die Form übrig, auch wenn es noch anderthalb Jahrhunderte als staatsrechtliches Monstrum dahingestellt wurde — hauptsächlich, weil es den niederländischen Nachbarn nicht unangenehm war, die waffentüchtigste Nation Europas zur politischen Ohnmacht verdammt zu sehen. Und kann dann nicht doch ein Fremder, ein viel verächtlicher Fremder, der Starke Napoleon, und verschlug höhnischend die altehrwürdige Form, um statt dessen einen Kaiser der Franzosen zum Herrn von Europa zu machen? Hätte Gustav Adolf seine Pläne durchgeführt, so wäre ein neues, rein germanisches Reich geschaffen worden, das Deutschland und Schweden vereinigt, das die gewaltigen, im deutschen Volke ruhenden militärischen Kräfte organisiert und das früher oder später wohl die zunächst noch außerhalb bleibenden Österreich und Bayern und wohl auch Dänemark und Norwegen an sich gezogen hätte. Nord- und Südgermanen politisch zu einem, das war der letzte große, der Königspräde von Schweden größtem Herrscher.

Und dieser Herrscher war und sein Name war der wettaus größere Teil unseres Volkes jubelte ihm als Meister, als Befreier zu. Es erkannte in ihm und seinen hochgewohnten, blauen Krieger Blut zum

eigenen Blute; und in der Tat, stellte nicht in seinen Adern zu gleichen Teilen gemischt deutsches und schwedisches Fürstenblut, teilte nicht seinen Thron eine Prinzessin aus dem Hause Hohenzollern? Auch war die Einheit der Länder um die Ostsee damals noch größer als heute. Der gemeinsame Glaube von Thüringen bis zum Nordkap die verwandten Stimme einte, hatte damals eine noch viel stärker bindende Macht. Deutsche Bischöfe las man in den Häusern der schwedischen Pfarrer und des Adels. Deutsch war seit den Tagen der Hanse die Sprache des Handels und der Diplomatie.

Dass den Deutschen in Gustav Adolfs Reich keine Wochentitelrolle zugedacht war, versteht sich angesichts ihrer zahlreichen und wirtschaftlichen Überlegenheit von selbst. Es geht aber auch daraus hervor, dass er zu seinem Schwiegersohn und Nachfolger den Kurprinzen von Brandenburg auseinander hatte, den späteren „Großen Kurfürsten“.

Was hätte jener Fürst alles ausrichten können, wenn zu seiner Verfügung nicht nur die schwachen Kräfte seines kleinen Kurfürstentums gestanden hätten, sondern er Herr über alle Ostseeländer, Herrscher über Deutschland und Skandinavien gewesen wäre. Die Sonne Ludwigs XIV. wäre neben ihm verblaßt, nie hätten die Franzosen, denen gegenüber schon Gustav



Kirche in Weißrussland (Sibirien)

Adolf die Wacht am Rhein gespielt hätte, es wagen können, Straßburg oder das Elsass zu rauben oder die blühende Pfalz zu verwüsten, nie wären die Slaven an die Ostsee vorgedrungen und hätten den germanischen Charakter unseres Meeres bedroht.

Doch genug davon, halten wir uns an das, was Gustav Adolf wirklich vollbracht hat. Dadurch, dass er den Protestantismus rettete, hat er für uns und die Welt Glaubensfreiheit und Gewissensfreiheit erstritten; er hat es auch verhindert, dass ganz Deutschland sich dem absoluten Willen des jesuitenberateten Kaisers fügen musste. Dadurch rettete er die in den deutschen Territorialstaaten lebenden, in die Zukunft weisenden Kräfte und half den Boden bereiten für eine Neugründung des Reiches in späterer Zeit und unter glücklicheren Sternen. Deshalb gebührt ihm ein Ehrenplatz auch in unserer deutschen Geschichte.

(Aus dem „Ehrenbuch des Gustav-Adolf-Gemeins“, Verlag Strack u. Kreuz, Leipzig, 1922.)



Danzig: Marienkirche

Sommer.

Ein Regen der Sommer zeit auf weitem Land —

Es wogt die See.

Ein gelbes Meer im hellen Sonnenbrand

Aus Goldrot.

Und jeder Tag trägt wie voll trauriger See

Den tollen Strom

Und seit Dir eine See in Dein Kind

Und fällt es ganz.

Und Überzüge bringen Melancholie

Den Traum zurück.

Der von Dir gilt wie in ein dunkles Haus,

Den Traum von Glück.

Wie Maria betebeten.



Oben: Gemeindehaus mit Kirche

Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

Gehaus und Sommerfrische Wohlfrieden Aue-Stembörzel

Das Hotel für alle Ausflügler.
Ruhige Lage am Hochwald.
Wohlfrieden Wohlfrieden Gartenanlage.
Schönliches Ausblick auf das Erzgebirge.

Gasthof zum wilden Mann

Eigene Fleischerei mit Röcknollege. — Gute Bewirtung.
Autobusstation / Beliebtester Ausflugsort
Herrliche Gaststätten mit Saal halten wir Vereinen, Wohlfrieden und Touristen zur Einkehr, bestens empfohlen.
Hausmeister Familieneinfamilienwohnungen.
Zehn Sonntage Stimmungsvolles Tanzbetrieb.
Sommer Soest Reinholt.

Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm

Mit sich werben Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen.
Hausmeister Familieneinfamilienwohnungen. — Beste Rundschau
Telefon 3704 — Seite 727 Wahr — Neuer Autobus.
Um freundl. Zuspruch bitten der Bergwirt Rudolf Breitschäfer.

Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe

Post Osterlamm Schwarzenberg S. (Land)
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde
Staubfreie Parkanlage, Wildwürger
Zentralheizung — Bad — Freundschaftliche Fremdenzimmer
Volle Pension — Spezialausschank Pechauer-Brau München.
Gute Küche. — Hermann Hentschel.

Restaurant und Sommerfrische „Breithaus“ bei Lauter.

empfiehlt seine Lokalitäten.
Großer schattiger Garten.
Herrliche Waldwanderung im Schwarzwälder Tal.
Mag. Landner.

Waldhaus Lauter

empfiehlt seine Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten
Herrliche Sportplatzanlagen. Schönes Ausflugsziel.
Zur herrlichen Waldwanderung begreifen zu erreichen.
Geschäftiges Räthe. — Gut gepflegte Bäume.
Zum Besuch laden freundlich ein Werner Schmidt u. Frau.

Bad Guter Brunnen

Niederzwönitz. — Tel. 187 Amt Zwönitz
Seit Jahrhunderten weithin bekannte und bewährte
radioaktive Heilquellen.
Schöner Sommerfrischen- und Ausflugsort mitten im Walde.
Garten u. Gondelteich. — Radioaktive Mineral- u. Fichtennadelbäder
Brunnenversand. — Beste Verpflegung

„Feldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz

Tel. 22
mit den prächtigen Beleuchtungsanlagen besuchen.
Jeden Sonn- und Feiertag: Der bekannte Feine Ball.

Hotel Ratskeller Geyer

Telefon: Geyer Nr. 49
Pächter P. S. Didelot
Das Hotel Ratskeller in Geyer ist das Haus der guten Speisen und gepflegten Getränke. — Balkon — Eigene Konditorei — Sommerterrasse. — Jeden Sonntag: Gesellschaftssitzung.

Rechenhaus bei Bockau

Telefon Amt Bockau 71. — 1½ Stunden von Aue.
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flößgraben.
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. — Gut gepflegte Bäume.
Gute Auto-Zufahrtstraße.
Um frdl. Besuch bitten Albert Esper und Frau.

Gasthof „Zur Sonne“ Bockau

Eigene Fleischerei. — Fernruf 77. — Auto-Garage.
Jeden Sonntag von 6 Uhr ab Oeffentliche Ballmusik.
Neue Jazzkapelle — Tanz frei! — Eintritt 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten.

Gasthaus Jägerheim am Filzteich

Bes. Paul Schnorrbusch bei Neustadt

Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.
Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz.
Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spiel- und Sportplatz.

Bielhaus Eibenstock

Herrlich gelegenes Ausflugslokal
— Prächtiger Rundblick —
Dotor Eiseler, Neuer Vächer.

Hotel Drechsler, Wildenthal, Erzg.

Herrliche Sommerfrische am Auersberg
Anerkannt gute Küche. — Pension
Ruf 351 Eibenstock. — Karl Solbrig.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.
Öffentliche Fernsprechstelle Johanngeorgenstadt 272.
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal,
Schattiger Garten.
Anerkannt gute, bürgerliche Küche. — Sollte Preise.
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

das ZÖBISCH-HAUS

Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.
Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung
zu erreichen.

Kuhberg

bel Schönheide. Fernruf Schönheide 390.
Idäle Lage. Herrliche Fernsicht.
Gute Küche. Gute Biere.
Bergwirt Ernst Bauer

„Weidlichhaus“

am Bahnhof Muldenberg, unweit der Talsperre
für Sommerfrischer, Wochenendler, Autofahrer und Gesellschafsstommbusse. Telefon: Falkenstein 6075
Sonntagsfahrkarte bis Muldenberg.

Hotel «Schützenhaus»

Schöneck i. V.

Ruf 4. Besitzer Johannes Petschow. 800 m ü. M.
Größtes und führendes Unternehmen am Platz
Jeden Sonntag im Saal Ball und Konzert
Schönstes Ausflugsziel für's Wochenende 7.50
Auto und Wanderer: Pension 4.40 u. 5.50 incl.
Gute Anfahrtstraße. — Billige Preise.
Ein Besuch unseres schönen Obervogtländes wird auch eine
gerade Einwohnerschaft von Aue und Umg. zu unseren
dauernenden Kunden machen.
Es lohnt ein Famille Johannes Petschow.

Ratsweinkeller

Angenehmes Familienlokal
1a Weine in Schoppen u. Flaschen

Schöneck i. V.

Preiswerte warme und kalte Küche.
Parkgelegenheit. Tel. 23
Fritz Otto, Pächter.

Hieke-Baude, Oberwiesenthal

Hotel ersten Ranges, 1150 m ü. N.N.
Inh. W. Hieke, Besitzer des Hotels Hieke, Gottesgab

27 Jahre Pächter des Fichtelberghauses.

Hotel Hieke, Gottesgab

60 Betten. — Dampfheizung. — Fließendes Wasser.

Gesellschaftssaal. — Autogarage.

Täglich Konzert. — Tanzdele.

Inh. W. Hieke, der frühere langjährige Fichtelbergwirt.

Pleßberg-Hotel

1027 m. bei Abertham. Telefon 3.

Schönste Fernsicht des Erzgebirges

Vorzügliches Café-Restaurant

Karlbad Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.

Freiterrasse. — Liegestühle. — Tanzsport im Freien

Restaurant Prienitzheim

Zeller Berg. Aue. Zeller Berg.

Einkehrstätte für alle Ausflügler.

Geräumige Lokalitäten. — Herrliche Gartenanlagen.

2 Regelbahnen.

Men vorgesetztes.

Neue Bewirtungskunst.

Die Gartenanlagen stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügung frei.

Heute Sonnabend

Feiner Dielentanz.

Erstklassige Kapelle. Tanz frei.

Um freundlichen Besuch bitten Julius Rochhausen

Fichtelberghaus

Pension einschl. Wohnung RM 6.50
bei längerem Verbleib Ermäßigung

Übernachtung von RM 2.50 an, nach 3 Tagen Ermäßigung

Preisreduktion Speisenkarte

Allgemein anerkanntes Hausgericht (Suppe und Fleischgericht RM 1.50)

Keilberg-Erzgebirge

1245 m ü. M.

Berghotel ersten Ranges. Pension inkl. Zimmer RM 8.—

Täglich Konzerte.

Telefon Gottesgab Nr. 1 (Nachtverbindung).

Kaffee Konditorei Weis

Welpert Erstes Haus. Täglich zweimal Konzert.

Jeden Dienstag Tanzabend.

Hochachtungsvoll Karl Weis.

Gasthaus Halde Breitenbach

— 10 Minuten vom Bahnhof Johanngeorgenstadt —
empfiehlt ihre Lokalitäten.

Eigene Fleischerei. Täglich Konzert.

Sonnabend und Sonntag: TANZ.

Sporthotel „Imperial“

Bergstadt Platten.

27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser.

Dampfheizung. Bod im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.—

Nen! Strandbad! **Nen!**

Alfred Schmid, Hotelier, langjähriger Vächer vom Plattenberg

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus

Bekannt vorzügliche Küche

Pilsner Urquell 12 gr.

Egerer Aktien 10 gr.

Bergstadt Platten

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel

Blauer Stern

Einkaufs- und Übernachtungslokal

Stadt Wien, Hotel u. Restaurant

Abertham i. Erzgebirge Fernruf 14

Am Fuße des Pleßberges — Bahnhof: Bärenbrücke, Besiedelte Sommerfrische, Herrlicher Wintersportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage, Vorzügliche Küche, Gut gepflegte Bäume und Weine, Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zielen, Mäßige Preise

Hoteller Rudolf Zenker.

Hotel Post, Neudek

Altrenommierter Bau am Platz — Fernruf 12 —

Pilsner Urquell und bestegene Weine

Eigenes Auto — Garage — Bad im Hause — 40 Betten

Besitzer Adolf Bauerstein.

Höhen- Restaurant

Schöne Aussicht

Mitten im Walde gelegene

Sommerfrische.

Preisnachpreis RM 4.—

Sababer Heinrich Voss